Hallische Nachrichten

Heute Ergebnis der Weihnachts-Preis-Aufgabe für Kinder

Verlag und Schriftleitung: Halle (Saale), Gr. Märkerstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Ruf 27981), Ludw.-Wucherer-Str. 87 (Ruf 25517), Rich.-Wagner-Str. 16 (Ruf 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Ruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen. Gerichtsstand Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / HR-Sport
Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Schriftum der Zeit / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Arbeit und Recht / Gesundheitspflege / Der junge Mensch / Feld und Garten / Bauen und Wohnen

Bezugspreis bei täglich[illegible] u. Feiertags) monatl. 2.10 RM. einschl. Zustell[illegible] gebühr, Abholer 1.90 RM. [illegible] RM. (einschl. 25.2 Rpf. Postgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Illustrierte Ha[illegible]nacht monatl. 20 Rpf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit 14 Rpf.; im Textteil: 1 mm hoch, 78 mm breit 100 Rpf. Preisliste Nr. 7. Postscheck Leipzig 244 50

52. Jahrg. / Nr. 285 — Dienstag, 3. Dezember 1940 — Einzelpreis 10 Rpf.

Augenzeugenberichte über Southampton

Die Hafenstadt lodert im Bombengewitter – Quadratkilometergroße Ruinen- und Brandfelder

Neuer tödlicher Schlag

Auslandsstimmen: „Der totale deutsche Bombenkrieg hat jetzt erst begonnen"

Der totale deutsche Bombenkrieg gegen England hat jetzt erst ernstlich begonnen. Das ist die übereinstimmende Feststellung, die unter dem Eindruck der vernichtenden deutschen Massenangriffe in allen Berichten der Weltpresse wiederkehrt. In größter Aufmachung wird von dem zweiten Bombengewitter berichtet, das sich in der Nacht zum Montag über Southampton entlud und die gleiche verheerende Wucht hatte wie der Angriff in der Nacht zuvor. Wie schwer dieser Angriff war, geht daraus hervor, daß die Explosionen in den Lagerhäusern der Hafenviertel weit über den Kanal bis nach Nordfrankreich sichtbar waren. Das DNB. bemerkt dazu, daß die Schwäche der britischen Abwehr die Treffsicherheit der deutschen Flugzeuge erhöhte. Man fragt im Ausland, ob diese geballten Vernichtungsangriffe gegen die Rüstungszentren der Provinz nur die Generalprobe auf die endgültige Ausradierung der englischen Hauptstadt seien. Umfangreiche Berichte über die kilometerlangen Ruinenbereiche, die den Weg der deutschen Bombenflugzeuge bezeichnen, illustrieren diese Erörterungen. Wir geben im folgenden einige Augenzeugenberichte wieder, die die unheimliche Schlagkraft der deutschen Luftwaffe kennzeichnen.

Feuer auf das Land gegossen

Von Kriegsberichter Dr. Werner Keller

dnb. . . . 2. Dezember. (PK.) 15 Minuten noch sind es bis zum Ziel. Die Umrisse der Insel Wight tauchen schattenhaft auf. Drüben an der Küste liegt noch alles in tiefstem Dunkel. Friedlich blinken die Sterne am Firmament. Das ist die spannungsvolle, unheimliche Ruhe vor dem Sturm. Jeden Augenblick wird der Orkan losbrechen. Wenige Umdrehungen des Minutenzeigers noch, und dort unten wird es aufblitzen und ein neues furchtbares Strafgericht wird anbrechen über Albion. Der Tod und die Vernichtung sind unterwegs, getragen von den Tausenden zahlloser Maschinen, die jetzt aufsteigen und nach starten werden im Laufe der Nacht.

Wir sind diesmal die ersten, wir werden den Reigen mit unseren Bomben eröffnen. In einer weiten Kurve schneidet das Meer vor uns in das Land. Portsmouth zieht auf Steuerbord vorbei. Die Blicke wandern nach der Uhr. Acht Minuten noch. 7, 6, 5 Minuten. Jetzt muß unsere vorderste Maschine über dem Stadtgebiet sein. Wir spannen angestrengt in die Finsternis. Kein Wort fällt, nur der Lärm der schweren Motoren dröhnt in den Ohren. Da flammt es schlagartig auf. Die Angriffswellen beginnen mit aller vernichtender Wirkung über die wichtigen Zentren der Hafenstadt zu rollen. Es scheint, als seien Tausende blaßblauer Sterne auf die Erde gefallen. Die ersten Ladungen Brandbomben liegen im Ziel. Dunkelrote Tuppen schwelen auf. Brandherde! Schuppen, Baracken und Dachstühle haben Feuer gefangen. Mitten im Industriezentrum gehen neue unabsehbare Mengen von Brandbomben nieder. Auch dort flackern Brände auf. Zu gleicher Zeit setzt eine wütende, verzweifelte Abwehr ein. Scheinwerfer blitzen hundertfach im Umkreis auf. In allen Höhen flimmert das Feuerwerk der schweren Flak, die blind Sperre schießt und flimmernde Vorhänge in die Luft legt. Weiter unten steigen von allen Seiten rote Perlschnüre nach den Leuchtbomben auf. Die leichte Flak versucht, das verräterische Licht auszuschießen. Rings um das Stadtgebiet funken rote Lichter, die den Nachtjägern den Standort weisen. Der ganze Luftraum ist von Lichtmengen und Explosionen erfüllt und durchzittert. Das alles ist ein einziges gigantisches, zuckendes und grellbunt leuchtendes Feuerwerk. Ein Höllentanz ist ausgebrochen.

Inzwischen rollt die erste schwere Angriffswelle über die Zielgebiete. Sekunde um Sekunde blitzen die Detonationen schwerer und schwerster Bomben auf, dunkelrot schwelende Rauchwolken qualmen in die Höhe. Brandherd neben Brandherd lodert auf. Es ist, als würde Feuer auf das Land gegossen. Rötlich glitzern die Wasser des Flusses unter uns, auf denen sich die riesigen Flammenmeere spiegeln. Eine ungeheure Sprengwolke faßt wie ein Magnesiumblitz auf: Das war ein Treffer in das Gaswerk und die Kesselanlagen. Gleich einem riesigen Rost stehen die glühenden Träger und Pfeiler eines umfangreichen Fabrikkomplexes. Auch auf dem anderen Ufer des Flußarmes hat es jetzt zu lodern und glühen begonnen. Dort, wo die großen Werftanlagen und die Bisters-Flugzeugwerke liegen, sind weite Strecken mit feurriger Glut übergossen. In der Nähe davon steigen dicke schwarze Rauchfahnen auf: Das müssen die Tankanlagen sein. Ein einziges Drama der Zerstörung und Vernichtung hat seinen Anfang genommen. Was unter unserer Kanzel liegt, ist das packende unvergeßliche Bild einer Stadt, über die die Vernichtung kommt.

Steinskelett ausgebrannter Ruinen

Berlin, 3. Dezember. „Neuer deutscher Luftangriff legt Southampton in Trümmer", so überschreibt „New York Sun" den Augenzeugenbericht ihres Londoner Korrespondenten, der von der vernichtenden Wirkung des deutschen Bombardements berichtet, das zwei Nächte hintereinander mit verheerender Wucht auf die südenglische Hafenstadt niederfuhr. Der Berichterstatter eines schwedischen Blattes hat sich zwei Tage lang in den Ruinen der beiden industriellen Großstädte Southampton und Bristol aufgehalten. Mit vor Schmerz brennenden Augen, mit starkem Brandgeruch in den Kleidern habe er seine Schilderung niedergeschrieben. Dunkle Wolken bedeckten nach seiner Rückkehr aus Southampton den Horizont über dem Kanal. Alle Einfahrtswege seien in Rauch und Dunst gehüllt gewesen. Am meisten zerstört sei das Zentrum Southamptons. Es sei gar nicht einmal möglich, die Brände zu löschen. Die Gluthaufen müßten sich selbst überlassen werden, damit sie ausbrennen. Die Feuerwehr sei machtlos, denn die Hitze sei völlig unerträglich. Die Straßen seien voll von Steinblöcken, über die sich die Schlauchleitungen der Feuerwehren aus allen benachbarten Orten hinzögen. Es sei dem schwedischen Korrespondenten gelungen, bis an einen der Hauptbrandherde zu gelangen. Er habe eine Fläche von einem Quadratkilometer umfaßt. Straßenzüge um Straßenzüge mit allen Gebäuden, Lagerhäusern, Werkstätten usw. seien durch die Wirkung der deutschen Bomben in einigen Stunden in ein Steinskelett ausgebrannter Ruinen verwandelt worden. Es sei unmöglich gewesen, den Riesenbrand zu löschen. Allein in Southampton seien hundert große Feuersbrünste entstanden.

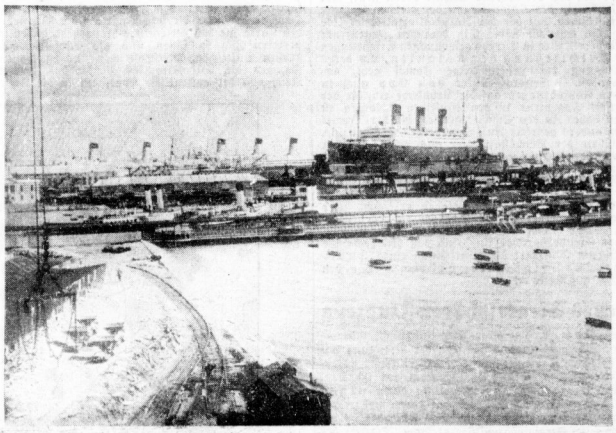
Die neue Luftstrategie

Berlin, 3. Dezember. **Die „New York Times" glaubt feststellen zu können, daß die Deutschen eine neue Strategie anwendeten. Ihre Luftwaffe führe schwere Schläge mal hier, mal da. Die Verteidigung werde somit noch schwieriger. Viele wichtige Industrieanlagen und militärische Ziele würden dadurch bedroht und Tod und Zerstörung auf ganz England ausgedehnt.**

Kein USA.-Geleitschutz

Drahtmeldung unseres Korrespondenten

gb. **Stockholm**, 3. Dezember. **Vor einigen Tagen verbreitete London die Meldung, daß amerikanische Kriegsschiffe den Geleitschutz der nach England fahrenden Handelsschiffe im westlichen Atlantik übernehmen sollten, wodurch englische Kriegsschiffe für andere Zwecke entlastet werden sollten. Wie gewöhnlich war auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen. Politische Kreise in Washington bezeichnen die Meldung als gänzlich aus der Luft gegriffen. Auch der Sekretär im Weißen Haus, Early, erklärt, daß er nichts von der ganzen Angelegenheit wisse und bezweifelte die Richtigkeit der Meldung.**



Southampton in rollenden Angriffen mit schwersten Kalibern bombardiert. — Unser Archivbild zeigt die neuen Dockanlagen von Southampton (Scherl Bildarchiv, Berlin)

Verrechnungszentrum Berlin

Von Dr. Max Gründeck (Auswärtiges Amt)

Englands völlige politische Verdrängung vom europäischen Kontinent und die Beseitigung seines früheren wirtschaftlichen Einflusses, wie sie in dem Ausfall des Pfundes aus dem europäischen Zahlungsverkehr und der Kapitalwirtschaft zum Ausdruck kommt, hat im Rahmen der wirtschaftlichen Neugestaltung Europas die Fragen der Schaffung einer neuen währungspolitischen Grundlage besonders dringlich werden lassen. Es ist nur eine folgerichtige Auswirkung der eingetretenen Umschichtung der europäischen wirtschaftlichen Kräfteverhältnisse, wenn Deutschland und Italien dabei von ihrer wirtschaftlichen Zusammenarbeit als Kernpunkt aus an die Lösung dieser besonderen Probleme herangehen. Reichswirtschaftsminister Funk hat, wie erinnerlich, schon in seiner ersten großen programmatischen Erklärung betont, daß es Deutschlands Absicht ist, der Reichsmark in einem großzügig auszubauenden europäischen Verrechnungsverkehr eine führende Rolle zu übertragen. Auch Staatssekretär Dr. Landfried hat diese deutschen Pläne mit der Formulierung dargetan: „Die deutsche Reichsmark, die von der Leistung und Arbeitskraft eines 90-Millionenvolkes getragen ist, hat Anspruch darauf, im künftigen Europa die führende Devise zu sein."

Man wird sich jetzt am Beginn der neuen Entwicklung zweckmäßigerweise daran erinnern, wie überhaupt in Europa das Verrechnungssystem als Form des zwischenstaatlichen Zahlungsausgleiches entstanden ist. In Deutschland geht es unmittelbar auf die am 15. Juli 1931 verfügte Einführung der Devisenbewirtschaftung zurück, die eine unvermeidliche Folge der in Deutschland aus den Auswirkungen des Versailler Vertrages entstandenen Devisennot und der in starkem Umfang getätigten ausländischen Kapitalrückziehungen war. Am 10. Oktober 1934 wurde die Deutsche Verrechnungskasse in Berlin geschaffen. Der Deutschland aus politischen Gründen von außen her aufgezwungene Verrechnungsverkehr hat in den darauffolgenden Jahren zwangsläufig eine immer weitere Ausdehnung annehmen müssen. Nicht nur, daß Deutschland allmählich einen überwiegenden Teil seines Außenhandels auf Verrechnung umstellen mußte — auch eine große Zahl anderer Länder in Europa waren in eine ähnliche Lage wie Deutschland gekommen und ebenfalls zum Abschluß von Verrechnungsabkommen gezwungen.

Innerhalb weniger Jahre wurde so Europa von einem Netz von Verrechnungsabkommen überzogen, in dem sich der weitaus überwiegende Teil seines zwischenstaatlichen Handelsverkehrs abwickelte. Alle diese von den europäischen Ländern aufgebauten Verrechnungssysteme, unter denen die Deutschlands und Italiens an Umfang, Zahl der Abkommen und Bedeutung an der Spitze standen, beruhten jedoch ausschließlich auf zweiseitiger Grundlage, was naturnotwendig in all den Fällen, wo Verrechnungsspitzen entstanden, wo also zwischen zwei Ländern die Handelsbilanz nicht völlig ausgeglichen war, zu Schwierigkeiten und Hemmungen führen mußte.

Es war naheliegend, daß man in Deutschland bei den heutigen Ueberlegungen über die Schaffung einer neuen währungspolitischen Grundlage der europäischen Wirtschaft auf den Gedanken eines zweckvollen Ausbaues dieses seit Jahren eingespielten Verrechnungssystems kam, mit dem man überall schon genügend Erfahrungen besaß, um seine Vorzüge erkennen zu können. Dieser Gedanke lag um so näher, als das früher dem Zahlungsbilanzausgleich dienende Gold in Europa kaum noch vorhanden ist, sondern zu mehr als 80 Prozent des Weltbestandes in den Tresors der USA. gehortet liegt. Da die meisten kontinental-europäischen Länder am zweiseitigen Verrechnungsverkehr bereits beteiligt waren, muß die Idee eines Zusammenschlusses zu einer Verrechnungsgemeinschaft, einer multilateralen, d. h. mehrseitigen Verrechnung, nur als natürliche und folgerichtige Weiterentwicklung gesehen werden, um so mehr, als die bisherigen Erfahrungen schon gezeigt haben, daß ein sogenanntes Zentralclearing das Gold für die finanzielle Disposition im Warenverkehr reibungslos und voll zu ersetzen vermag.

Ohne langes Zögern ist man von deutscher Seite an die Verwirklichung dieser Lösungsidee gegangen. In Verhandlungen mit einer Reihe von Ländern ist es als Voraussetzung zunächst gelungen, deren Währungen in ein festes und wertentsprechendes Verhältnis zur Reichsmark zu bringen, woraus sich dann stets ohne Schwierigkeiten die Wege für die ersten Schritte zur geplanten Zentralverrechnung über Berlin ebneten. Heute lassen bereits Ita-

Die Zeit der schäbigen Hüte

Ein Wort des britischen Finanzministers schneller wahr als gedacht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

gb. **Stockholm**, 3. Dezember. **„Ein schäbiger Hut wird vor Kriegsende das Zeichen des englischen Patriotismus werden", erklärte vor einigen Monaten der englische Finanzminister Kingsley Wood. Der Londoner Korrespondent der „Dagens Nyheter", der an diese Aeußerung erinnert, fügt hinzu, daß die Zeit der schäbigen Hüte sich bereits eingestellt hat. Mister Smith und Mister Brown müssen ganz anders als bisher auf den totalen Krieg mobilisiert werden. Der bisherige Lebensstandard muß, solange der Krieg andauert, gründlich herabgesetzt werden, wenn die militärische Aktivität gesteigert werden soll.**

Seit Beginn des Krieges, so heißt es in der Meldung weiter, hat die englische Presse die Lächerlichmachung der deutschen Rationierungsbestimmungen betrieben. Jetzt wird mit einem Male diese Lächerlichmachung von allen verantwortlichen Kreisen schärfstens kritisiert und zurückgewiesen, und zwar mit der Begründung, daß diese Einstellung nur die persönliche Ansicht der betreffenden Schreiber über den neuzeitlichen Krieg offenbare. England muß jetzt zu weitgehenden Rationierungsmaßnahmen greifen. Man muß lernen, geflickte und gestopfte Kleidung als Beweis für nationale Verantwortung der Träger anzusehen.

Die Meldungen der neutralen Zeitungen über Mangelerscheinungen in der englischen Versorgungslage nehmen täglich zu. Eier waren während der letzten Tage aus London völlig verschwunden und allein das Gerücht von neuen Eiersendungen genügt, daß kilometerlange Schlangen vor den Eiergeschäften Aufstellung nehmen. Das Lebensmittelministerium hat weiter mitgeteilt, daß die Rationen von Bacon nicht garantiert werden können, und auch die Wurstvorräte sind erschöpft. Als Grund hierfür wird die „begrenzte Schiffahrt" angegeben, deren Lahmlegung durch die deutschen U-Boote also nicht mehr verheimlicht werden kann. Von Luxuswaren ist der Verkauf von Seidenstrümpfen jetzt endgültig eingestellt, da die Seide für die Fallschirme benutzt wird. Gleichzeitig mit dieser Trauerbotschaft für die Damen erhalten die Herren den Bescheid, daß steife Kragen nunmehr zu den Luxuswaren gerechnet werden.

Zur richtigen Bewertung dieser immer fühlbarer werdenden Mangelerscheinungen in England muß man bedenken, daß England seinerzeit die Einführung des deutschen Kartensystems verhöhnte und sich brüstete, England werde auch im Kriege durch die Seeherrschaft seiner Flotte alles besitzen, was es brauche. Und wie sieht nun die Wirklichkeit aus?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012039/fragment/page=0001

lien, die Schweiz, Jugoslawien, Belgien, die Niederlande, Norwegen, Schweden und Finnland ihren Zahlungsverkehr mit bestimmten anderen europäischen Ländern über Berlin durchführen. Diese mehrseitige Verrechnung, durch welche die wirtschaftlichen Beziehungen der verschiedenen Staaten untereinander aus den Schwierigkeiten der Zweiseitigkeitsverträge befreit werden, ist zweifellos ein erheblicher Fortschritt. Ohne die natürlichen Lebensverhältnisse der angeschlossenen Länder zu behindern oder zu zwingen, wird unter Führung der Reichsmark damit eine vereinheitlichte Zahlungsgrundlage geschaffen, die eine planvolle Zusammenarbeit der einzelnen Volkswirtschaften im großen europäischen Raum gewaltig erleichtert. Deutschlands mächtiges industrielles Leistungsvermögen bildet den sicheren Rückhalt des neuen Zentralclearings da es den zum Spitzenausgleich erforderlichen großen und umfassenden Markt mit unmittelbar greifbarem Gütergangebot besitzt. Das in raschem Ausbau begriffene Zentralclearing Berlin als Grundlage der neuen europäischen Währungsordnung ist also ein erster großer Schritt zur wirtschaftlichen Neuformung unseres Kontinents.

Für die Kolonien bereit

Kolonialtechnische Arbeitstagung in Stuttgart

dnb. **Stuttgart, 3. Dezember. Der Verein Deutscher Ingenieure im NS-Bund Deutscher Technik eröffnete in Stuttgart seine erste Tropen- und Kolonialtechnische Arbeitstagung, um im gegenseitigen Gedankenaustausch die Anwendung unserer technischen Erfahrungen in den Tropengebieten zu erörtern.**

Reichsminister Dr. Todt gab der Versicherung Ausdruck, daß die deutsche Technik bereit stehe, ihre Aufgaben in den Kolonien mit der gleichen Energie aufzunehmen, mit der der Nationalsozialismus jede Aufgabe angefaßt habe. Die deutschen Ingenieure seien bereit, ihre in Europa gewonnenen Erfahrungen zur Erschließung der Kolonien, um deren Erringung der gegenwärtige Kampf geht, anzuwenden. — General Ritter von Epp ging in seinen Ausführungen auf die Probleme ein, die der deutsche Ingenieur in den künftigen Kolonien zu lösen habe. Zu den Schwierigkeiten, die der Technik ganz anders geartete Aufgaben stellten, als bei uns, so führte der Reichsstatthalter aus, geselle sich der Kampf der Medizin und Chemie gegen die kolonialen Krankheiten und Schädlinge. Da aber die deutsche Wissenschaft auf diesen Gebieten führend sei, hätten wir die Zuversicht, diesen Kampf erfolgreich zu beschen und alle gesteckten Ziele zu erreichen. Der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, gab in den Begrüßungsworten seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Technische Hochschule Stuttgart die Einrichtung eines Institutes für Kolonialtechnik plane. (S. a. den Aufsatz auf Seite 8.)

Neues Stratosphären-Flugzeug

ep. **Rom**, 3. Dezember. Der italienische Fliegeroberst Mario de Bernardi ist von der Regierung mit der goldenen Tapferkeitsmedaille für Luftfahrt ausgezeichnet worden. Oberst de Bernardi hat im September im Auftrage der Regierung einen neuen Flugzeugtyp erprobt, der mit einem neuartigen Antriebssystem ausgestattet ist. Das Flugzeug sei besonders für Stratosphärenflüge geeignet. „Gazetta del Popolo" schreibt, das neue Antriebssystem führe eine technische Revolution herbei und erschließe der Luftmaße neue Möglichkeiten.

Neue Heeresverfassung Schwedens

Stockholm, 3. Dezember. In einer Rede in Norköping machte Verteidigungsminister Edwin Sköld vor dem schwedischen Reichsverband für die Landesverteidigung Mitteilungen über eine bevorstehende neue schwedische Heeresverfassung.

Neue „Großtat" Prinz Bernhards

Stockholm 3. Dezember. Nachdem vor einigen Wochen Exkönigin Wilhelmine durch das Geschenk von zwei Flugzeugen die hübischen Fliegerüberfälle auf das holländische Volk unterstützte, glaubt jetzt „Prinz" Bernhard durch die Ueberreichung eines Schecks von 85 000 Pfund, die angeblich von der Bevölkerung Java gestiftet sein sollen, die britischen Kriegsverbrecher wieder auf die lahmgewordenen Beine helfen zu können. Churchill hat dem sauberen „Prinzen" dafür seinen wärmsten Dank ausgesprochen. Anders wird der Dank sein, den das holländische Volk dem Landesverräter für die Unterstützung der Nachtpiraten entgegenbringt.

Der italienische Ministerrat wird heute wiederum unter dem Vorsitz des Duce zusammentreten.

„Schwarzer Tag" in der Schweiz

Demokraten zeigen sich über Volksabstimmung enttäuscht

Drahtbericht unseres Korrespondenten

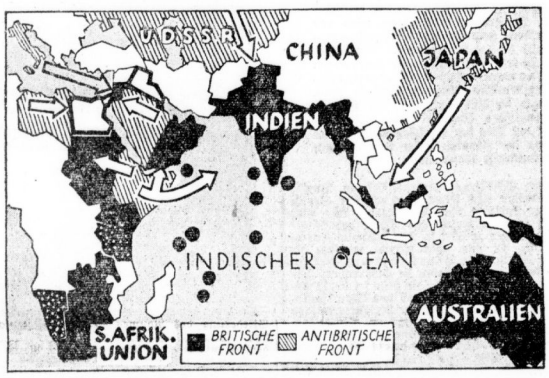
Genf, 3. Dezember. Eine Abstimmung in der Schweiz, in der das Gesetz über die Einführung eines militärischen Vorunterrichts für die Jugend mit 429 952 gegen 842 888 Stimmen abgelehnt wurde, ist ein erneutes Anzeichen dafür, daß Bundesrat, Bundesparlament und Volk in ihren Ansichten und in ihrem Willen nicht mehr voll übereinstimmen.

In der Bundesstadt Bern ist der Ausfall des Volksentscheids mit offenkundiger Enttäuschung, wenn nicht Erbitterung, aufgenommen worden. Auch die Tageszeitungen äußern eine lebhafte Kritik. Die „Neue Zürcher Zeitung" bemerkt, die Schweizer Demokratie habe einen „schwarzen Tag" erlebt. Der „eidgenössischen Souverän", d. h. das Volk, hat nach Ansicht dieser Blätter falsch entschieden, weil es gegen jeden, was die Parteien und ihre Organe, an ihrer Spitze die „Basler Nationalzeitung", „Die Basler Nachrichten", die „Neue Zürcher Zeitung" und andere von ihm erwarteten, seinen eigenen Willen bekundet und durchgesetzt hat.

Die Tageszeitungen sehen in der Ablehnung des Gesetzes zum großen Teil eine Aeußerung allgemeiner Unzufriedenheit mit „denen in Bern". Daneben glauben sie, daß viele der Abstimmenden sich einem „privaten Aerger" über die Einführung des Rationierungssystems hingegeben haben. Von anderen wiederum wird angenommen, daß sie ihre Söhne nicht für einige Stunden im Monat entbehren wollten, also eigensüchtigen Beweggründen gefolgt seien. Dagegen steht die Stimmung in Wählerkreisen. Nach Ansicht mancher Abstimmenden erscheint es wichtiger als alles andere, wenn die Bundesbehörden und gewisse Redaktionen den Versuch machten, mit den Ordnungsmächten des künftigen Europa jene politischen und wirtschaftlichen Beziehungen herzustellen, wie sie allein ein Gedeihen der Schweiz verbürgen können.

Empire „Gruppe Ost"

Die Engländer nennen den Indischen Ozean ein englisches Meer, und man muß ihnen zugeben, daß sie nirgendwo so sehr das Recht haben, von einem „mare nostro" zu reden. Der britische Imperialismus hat es Zug um Zug fertiggebracht, fast die gesamten Randgebiete des Indischen Ozeans in seine Hand zu bringen. Verfolgen wir auf der hier stehenden Karte, die das Wesentliche hervorhebt, diesen imperialen Zug, so fallen uns als Eckpfeiler eines großen politischen, wirtschaftlichen und strategischen Raumes die Südafrikanische Union, das Indische Reich und der australische Kontinent in die Augen,



die durch eine Kette kleinerer Besitzungen zusammengehalten werden. Die Grenzlinien dieses britischen imperialistischen Raumes sind gegen Westen die Linie Kap—Kairo, gegen Norden die Linie Kairo—Singapur und gegen Osten die Verbindung Singapur—Sydney. Den Süden schließt die kaum erforschte Landmasse der Antarktis ab.

England hat diesen kostbarsten Besitz um den Indischen Ozean, das „Indiameer-Reich", nicht nur durch ein fast lückenloses Aneinanderschließen stärkstens gegen Einbrüche von außen gesichert, es hat auch die Zugänge zu ihm in seine Obhut genommen: Der Suez-Kanal ist von Aegypten und Transjordanien her gesichert, den südlichen Ausgang des Roten Meeres bewacht Aden, die Fahrt um das Kap der Guten Hoffnung sichert das Kapstadt vorgelagerte Simonstown. Im Indischen Ozean selbst sorgen eine Anzahl von insularen Stützpunkten und Kontrollstellen, daß nichts außerhalb britischer Stichweite geschieht. Im Osten schützt Singapur die Fahrt nach China, Japan und in den Pazifik; südlich davon sperrt der australische Block, welcher durch Port Darwin — an der Nordküste gelegen — Englands maritime Stellung unterstützt. Niederländisch-Indien war bisher völlig vom britischen fernöstlichen Kraftfeld aufgesogen.

Es ist nun sehr aufschlußreich, diese geschlossene britische Machtfront einmal auf die Gefahrenpunkte zu untersuchen, die durch den herrschenden Krieg und seine politischen Auswirkungen entstanden oder verschärft worden sind. Ein Blick auf die Karte wird schlagartig unterrichten: Die englische Stellung in Nordost-Afrika kann von Libyen und Italienisch-Ostafrika aus in die Zange genommen werden. Gleichzeitig liegt der italienische Druck auf Palästina und die britische Nahostfestung, die ebenso in der Stoßrichtung der panarabischen Bewegung liegt, als dessen zentrale Persönlichkeit wir Ibn Saud ansehen wollen. Italienisch-Ostafrika drückt gleichzeitig auf Aden und die arabische Südküste und vermag die Rote-Meer-Einfahrt zu sperren. Das von hier ausgehende italienische Zentrum ist bis zur vorderindischen Küste hin wirksam. Auf der Gegenseite des indischen Ozeans betrachtet es Japan als seine lebenswichtige Aufgabe, den englischen Ring zu sprengen. Es hat seine Position systematisch nach Süden vorgeschoben und kürzlich in Französisch-Indochina Fuß gefaßt. Zum andern ist für England der gewaltige Raum der UdSSR., der von oben auf seine indische Schatzkammer drückt, immer ein großer Faktor der Unsicherheit gewesen. Von dort hat es immer eine Gefahr für das Kernstück seiner Weltmacht gesehen, das nur durch den schmalen afghanischen Korridor von dem russischen Reich getrennt ist. Nur am Rande sei das Zerbröckeln der englischen Front in Indien selbst erwähnt.

Steuerdruck auf Indien

Berlin, 3. Dezember. In Indien ist durch eine Verordnung des Vizekönigs die Einkommensteuer um nicht weniger als 25 v. H. erhöht worden. Gleichzeitig wurde auch eine Erhöhung der Post-, Telephon- und Telegraphengebühren angeordnet. Für die breiten Massen Indiens, die einkommensmäßig an sich schon nicht günstig gestellt sind, bedeutet diese gewaltige Steuererhöhung eine ungeheure Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage.

Deutsche Parade in Bukarest

Vorbeimarsch vor König Michael und Antonescu

Bukarest, 3. Dezember. Montag mittag fand aus Anlaß des Beitritts Rumäniens zum Dreimächteabkommen eine Parade der deutschen Lehrtruppen des Heeres und der Luftwaffe vor König Michael und dem Staatsführer General Antonescu statt. Die Parade wurde eingeleitet durch ein rumänisches Ehrenbataillon. Es marschierten dann Teile der deutschen Lehrtruppen vorbei.

König Michael fuhr in Begleitung des Staatsführers General Antonescu, des Befehlshabers der Heeresmission und Chef der Wehrmachtmission, General der Kavallerie Hansen, und des Chefs der Luftwaffenmission, Generalleutnant Speidel, die Paradeaufstellung ab. Im zweiten Wagen folgten der Kommandant der Legionären Bewegung, Horia Sima, und der deutsche Gesandte Dr. Fabricius. König Michael begab sich nach dem Eintreffen am Paradeort auf die Ehrentribüne. Zur Rechten des Königs stand General Antonescu, zur Linken General Hansen. Angeführt wurde die Parade durch General Leutnant von Rothkirch. Während das rumänische Ehrenbataillon vorbeimarschierte, sah man auch die fliegenden Verbände der Luftwaffe, Jäger, Bomber, Zerstörer und Aufklärer. Es folgten unter den Klängen der deutschen Wehrmachtkapellen die motorisierten Truppenteile, Infanterie auf Krafträdern, Infanterie und Pioniere auf Kraftwagen, leichte und schwere Artillerie, Nachrichtentruppen, Panzerkampfwagen aller Art, Flak. Die Parade dauerte eine Stunde, worauf der König und der Staatsführer den Paradeort verließen. Die Parade machte auf die dichten Zuschauermassen, die sich am Rande der An- und Abmarschstraßen eingefunden hatten, den allerstärksten Eindruck.

Anschlag auf japanische Offiziere

ep. **Mailand**, 3. Dezember. Wie die Blätter aus **Peking melden, verübte ein Chinese einen Anschlag auf zwei hohe japanische Offiziere zu Pferd. Er gab sechs Revolverschüsse ab, tötete Oberstleutnant Tanaluki und verletzte Oberst Norifune schwer. Auf Grund dieses Vorfalles haben die Behörden die sofortige Schließung der Stadttore angeordnet. Sie sollen bis zum Abschluß der Untersuchung nicht mehr geöffnet werden. Nach den Attentäter wird eifrig gefahndet. Strenge Maßnahmen werden eingeleitet. Der gesamte Straßenverkehr wird überwacht und zahlreiche Haussuchungen werden vorgenommen.**

Bei diesem Attentat handelt es sich um das erste in Peking seit Beginn des chinesisch-japanischen Konfliktes. Es wird mit dem kürzlich gemeldeten Anschlag auf den Shanghai-Nanking-Expreß in Verbindung gebracht, dem 100 Tote und 250 Verletzte zum Opfer gefallen sind.

Irlands Verteidigungswille

Genf, 3. Dezember. Wie der irische Rundfunk meldet, sagte de Valera in einer Ansprache in Waterford u. a., daß Irland in einer gefahrvollen Zeit lebe und daher alles tun müsse, was zur Verteidigung des Landes notwendig sei. „Ich erwarte", sagte de Valera, „daß alle jungen Männer zwischen 20 und 25 Jahren den irischen Verteidigungstruppen beitreten werden." Weiter wies de Valera darauf hin, daß Irland nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich vorbereitet sein müsse. Größte Sparsamkeit im Verbrauch von Lebensmitteln sei notwendig. Wir müssen uns für alle eintretenden Fälle vorbereiten", erklärte de Valera, „wenn wir das tun, so werden wir die Krise überwinden."

Botschafter Kennedy zurückgetreten

Washington, 3. Dezember. Der Botschafter der USA. in England, Joseph Kennedy, gab bekannt, daß er am 6. November Roosevelt sein Rücktrittsgesuch übermittelt habe. Er werde nicht mehr nach London zurückkehren.

Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor: August Sprette. Hauptschriftleiter: Dr. Arno Wegrich; stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Friedrich-Karl Staedler. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dr. Arno Wegrich; für den politischen Nachrichtendienst: Rudolf Menner; für Kunst und Wissenschaft, Sonntagsausgabe und Frauenbeilage: Walter Brüting; für Stadtzeitung: Werner Grodmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer (erkrankt), i. V. Dr. Werner Grodmann; für Wirtschaft: Arno Wegrich; für Sport: Carl Jungbauer, i. V. Rudolf Mücke; für unpolitische Nachrichten sowie für die unterhaltende Seite und Schriftleitung: Rudolf Mücke; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedebach; für Bilder der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Damtsch in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Breg, Berlin W 35, Viktoriastraße 34. Zur Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Deutsche Kulturkraft / Von Wilhelm Backhaus

Es gehört zur Tradition des deutschen Geistes, Kultur und Zivilisation nach Wert und Bedeutung scharf zu unterscheiden, indem man unter der Kultur das eigentlich Schöpferische der souveränen Geister versteht und unter Zivilisation die Ausgestaltung des als unwesentlicher Angesehenen, der Materie. Diese Auffassung spricht im Grunde schon aus Wilhelm von Humboldts Definition: „Zivilisation ist die Vermenschlichung der Völker in ihren äußeren Einrichtungen und der darauf Bezug habenden inneren Gesinnung. Kultur fügt dieser Veredelung des gesellschaftlichen Zustandes Wissenschaft und Kunst zu." Nietzsche radikalisiert diese Unterscheidung, indem er die Zivilisation für das Ideal des Herdenmenschen erklärt. Die Höhepunkte der Kultur beruhen für ihn ausschließlich auf der Herrschaft der freiesten und kühnsten Naturen, und Kultur und Zivilisation wollen nicht nur Verschiedenes, sondern das Entgegengesetzte. Aus dem Gedanken heraus, daß sich ihm einmal die Schöpfungen der Seele, des emporstrebenden Geistes und auf der anderen Seite die mechanischen Ordnungen des Aeußeren gegenüberstehen, ist diese Auffassung des Begriffspaares Kultur und Zivilisation bis heute bei uns vorherrschend geblieben, obwohl wir inzwischen längst in Lebensformen hineingewachsen sind, denen sie in keiner Weise mehr entspricht.

Der deutsche Geist, wie er von Klassik und Romantik her geprägt war, verkörperte sich in machtvollen Einzelnen, die durch die Kraft ihres Genies aus der Zersplitterung, Unzulänglichkeit und hoffnungslosen Verkümmerung der äußeren staatlichen und wirtschaftlichen Umstände Deutschlands in ein Reich vorgestoßen waren, in dem sie die großen Machtmittel, die Weite und die Werte schaffen konnten, welche der unmittelbaren Wirklichkeit so völlig fehlten. Sie eroberten das Reich des Geistes, und man hat sicherlich recht, wenn man in der gewaltigen und nie dagewesenen geistigen Fruchtbarkeit Deutschlands am Ende des 18. und am Beginn des 19. Jahrhunderts eine Eroberung sieht, die sich von der Stauung jener Kräfte nährte, die den anderen großen europäischen Ländern zur Erweiterung und endgültigen Ausgestaltung ihrer politischen Lebensräume dienten. Die Folgen solcher Auswanderung der besten Geister in jenes besondere Reich der Kultur, gleichsam in ein besseres Diesseits, waren in mannigfaltiger Weise verhängnisvoll. Einmal wurde der deutsche Geist, da er von überragenden Individuen getragen war, seinerseits wiederum teilhaft, zerrissen und dadurch schon, ganz abgesehen von seiner Abwendung von der konkreten Wirklichkeit des Wissens, dieses zu prägen und sie durch Gestaltung zur Einheit zu machen. Andererseits mußten die staatlichen, wirtschaftlichen und anderen materiellen Verhältnisse Deutschlands, als sie sich schließlich in einem Tempo entwickelten, durch das vieles nachgeholt werden sollte, auf die veredelnde Mitwirkung hervorragender Kräfte verzichten und mußten es nach wie vor verschmähte, sich mit der Zivilisation zu vermählen. Dadurch entstand einerseits der deutsche Materialismus des industrialisierten Deutschlands und andererseits die hilflose und unfruchtbare Weltfremdheit des deutschen Geistes. Von hier aus gesehen beziehen die Worte Kultur und Zivilisation wiederum eines der Gegensatzpaare, an denen Deutschland so reich war, die seine wirkliche Einheit verhinderten.

Seitdem nun diese deutsche Einheit durch die Kraft eines politischen Genies doch errungen worden ist und, kaum vollzogen, alle gegensätzlichen Kräfte zusammenwuchsen, läßt sich auch die scharfe Unterscheidung von Kultur und Zivilisation nicht mehr aufrechterhalten. Wie uns vorher schon das Beispiel anderer Völker hätte lehren können, hat eine wirkliche geistige und materielle völkische Einheit ihren Ursprung darin, daß aus einer bestimmten Haltung heraus, aus einem besonderen, diesem Volk eigentümlichen Gestaltungs- und Ordnungsprinzip alle Bereiche und Gegenstände der Welt gesehen und geformt werden. Dies ist nun aus eigenem Erlebnis zur Gewißheit geworden. Eine große geistige Kraft umfaßt und bildet vom kleinsten, bedeutungsärmsten materiellen Gegenstand bis zur großen, das Ganze bestimmenden Idee die Gesamtheit des völkischen Lebens. In der Praxis haben wir diese Wahrheit längst bestätigt, indem wir den Arbeiter, aus dessen Händen ein noch so bescheidenes Stück unserer technischen Lebensausrüstung hervorgeht, und den Dichter, welcher der Seele des Volkes, dem diese Ausrüstung dient, in seiner Kunst Ausdruck gibt, als Glieder eines großen, beseelten Leibes erleben. Damit ist jede Gegensätzlichkeit von Kultur und Zivilisation beseitigt.

Unsere Feinde haben den deutschen Gegensatz von Kultur und Zivilisation geistlos, unseren Geist formlos genannt. Man ist so weit gegangen, von dem geistigen und dem materialistischen Deutschland zu sprechen und das letztere als den Feind der menschlichen Kultur hinzustellen. Die Welt in inzwischen Krieg gerufen, wie die verschiedenen Zweige deutschen Wesens verschmolzen, und sie erlebt es nun, wie sich Deutschland den äußeren Raum und die materiellen Voraussetzungen schafft, die seines in die Wirklichkeit zurückgekehrten Geistes und seiner reichen Seele würdig sind.

Vortrag im Euckenbund

Goethe und Schiller in Freundschaft und gemeinsamer Arbeit

In der letzten Sitzung des Euckenbundes sprach der hochverdiente Begründer und langjährige Vorsitzende der hiesigen Ortsvereinigung, Oberpostrat Bopp, Leipzig, über den Freundschaftsbund zwischen Goethe und Schiller. Er verstand es in eindrucksvoller, und fesselnder Weise, seine eigenen neuen Forschungen über diesen für die Geistesgeschichte hochbedeutsamen Bund den Hörern verständlich zu machen. Wie kam die Freundschaft zustande, wie gestaltete sie sich und welche Früchte zeitigte sie? Bezeichnend für das Wesen beider Männer war es, daß ihre erste Begegnung 1788 für beide eine Enttäuschung bedeutete, und daß eine ganze Reihe von Jahren vergehen mußte, ehe einer des andern Wert richtig erkannte. Die entscheidende Wendung trat 1794 bei Gelegenheit eines gemeinsamen Besuches der Naturforschenden Gesellschaft in Jena ein, wo sie zwar sachlich verschiedener Ansicht waren; der Eindruck aber, den Goethes Streben als Künstler und Naturforscher einerseits, der hochfliegende Geist und die überragende Intelligenz Schillers andererseits machte, war gewaltig. Und wenn auch jeder von vornherein entschlossen war, seine Eigenheit zu wahren, so bildeten sie doch eine ideale Ergänzung, in der einer neidlos den andern anerkannte und zu neuen Werken anregte. Auf beider Persönlichkeit kann man das Distichon anwenden: „Alle herrscht auch in der sittlichen Welt; gemeine Natur zahlet mit Raub, was sie tun, edle mit dem, was sie sind." — Aus der reichen Fülle der Gedanken des Redners mehr anzuführen, verbietet der Raum. Am Schluß konnte er sich nicht verlagen, auf die völlig unbegründeten, in letzter Zeit auf das Verhältnis beider Männer gerichteten Angriffe einzugehen, die die gebührende Antwort von wissenschaftlicher Seite schon bekommen haben. Die von hohem sittlichen Ernst und weiter Begeisterung getragenen Ausführungen verfehlten die Wirkung auf die zahlreich erschienenen Besucher nicht, dem Dank der Vorsitzende, Pfarrer Roennecke, in einem Schlußwort zusammenfaßte.

Dr. Z.

Der Graphiker Hermann Kätelhön †. In München verstarb im Alter von 56 Jahren der bekannte Essener Graphiker Hermann Kätelhön. Er war einer der echtesten Schilderer des Industriegebietes. Sein künstlerisches Wollen fand seinen vielleicht stärksten Ausdruck in dem mährhändigen Kappenwerk „Arbeit".

Spanisches Lob für das deutsche Buch. Die Madrider Zeitung „ABC" nennt die deutsche Buchausstellung in Madrid nicht nur einen geistigen, sondern auch einen rein technischen Erfolg. Das deutsche Buch sei sowohl inhaltlich als auch handwerklich gediegen. Das Blatt lobt die Handarbeit der deutschen Bücher und den klaren Druck sowie die künstlerisch mustergültigen Einbände.

Anerkennung des flämischen Malers Albert Servaes. Dem flämischen Maler Albert Servaes wurde in Anerkennung seines Gesamtwerkes der „Große Preis der plastischen Künste", der von der belgischen Regierung alljährlich verteilt wird, zugesprochen. Die „Brüsseler Zeitung" schreibt dazu: „Mit Albert Servaes geht das flandrische Kunsterbe um sich selbst, denn Servaes ist der größte lebende Maler des Flandern heute besitzt. Seine künstlerische Haltung und sein freudiges Bekenntnis zu Deutschland machen ihn außerdem zu einem der berufensten geistigen Führer seines Landes."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012039/fragment/page=0002

Eheschließung mit Ausländern

Ergänzungen zum Ehegesetz — Besondere Zustimmung erforderlich

Berlin, 3. Dezember. In der „Deutschen Justiz" berichtet Oberlandesgerichtsrat **Maßfeller** vom Reichsjustizministerium über die kürzlich ergangene und am 2. Dezember 1940 in Kraft getretene 3. Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Ehegesetzes. Sie behandelt die Eheschließung von Ausländern im Inland und die Eheschließung von Inländern im Ausland. Zur Eheschließung von Ausländern im Inland wird vorgeschrieben, daß die Ehefähigkeitszeugnisse des Heimatstaates des Ausländers, die zur Eheschließung vor einem deutschen Standesbeamten verlangt werden sollen, in dem vom Reichsminister der Justiz bestimmten Fällen der Bestätigung bedürfen. Bisher war der Rechtszustand so, daß Ausländer, die ein Ehefähigkeitszeugnis ihres Heimatstaates nicht vorweisen konnten, um Befreiung von diesem Erfordernis ersuchen mußten. Gelegentlich dieses Befreiungsgesuches wurde dann auch geprüft, ob die beabsichtigte Ehe für die Volksgemeinschaft erwünscht oder unerwünscht ist. Lag jedoch das Ehefähigkeitszeugnis vor, so kam bisher eine derartige Nachprüfung nicht in Betracht. Nach der neuen Verordnung wird der Reichsjustizminister ermächtigt, die Fälle zu bestimmen, in denen auch das ausländische Ehefähigkeitszeugnis nicht ohne weiteres zur Eheschließung vor einem deutschen Standesbeamten benutzt werden kann, sondern noch einer besonderen Bestätigung durch die höhere Verwaltungsbehörde bedarf. Der Reichsjustizminister kann bestimmen, daß die in näher bezeichneten Ländern ausgestellten Ehefähigkeitszeugnisse dieser Bestätigung bedürfen. Es kann aber auch angeordnet werden, daß die für bestimmte Personen, wie Juden oder sonst fremdblütige, ausgestellten Ehefähigkeitszeugnisse vor der Eheschließung von der höheren Verwaltungsbehörde bestätigt sein müssen.

Für die Eheschließung von Inländern im Ausland bestand bisher nur die Vorschrift, daß das Ehefähigkeitszeugnis nur ausgestellt werden darf, wenn die Voraussetzungen vorliegen, unter denen das Aufgebot im Inland erfolgen könnte. Auch hier greift die Neuregelung ergänzend ein mit der Bestimmung, daß Ehefähigkeitszeugnisse für deutsche Staatsangehörige in den vom Reichsminister der Justiz bestimmten Fällen von den Standesbeamten nur mit Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde ausgestellt werden dürfen. Damit wird aber auch hier grundsätzlich eine Prüfung ermöglicht, ob die Eheschließung von Inländern im Ausland vom deutschen Standpunkt aus erwünscht oder unerwünscht ist. Verfagt die höhere Verwaltungsbehörde ihre Zustimmung zur Ausstellung des Zeugnisses, so steht den Verlobten nur die Verwaltungsbeschwerde an den Reichsminister des Innern offen.

Die Entscheidung darüber, ob das Ehefähigkeitszeugnis, über dessen völkische Berechtigung nur die höhere Verwaltungsbehörde entscheidet, aus Rechtsgründen ausgestellt werden kann oder versagt werden muß, liegt nach wie vor beim Standesbeamten. Versagt der Standesbeamte das Ehefähigkeitszeugnis aus Rechtsgründen, so kann der Gesuchsteller, wie bisher, die Entscheidung des Amtsgerichts anrufen.

Der deutsche Wehrmachtbericht

dnb. **Berlin**, 2. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum Sonntag griffen, wie bereits gemeldet, starke Kampfflieger-verbände in rollenden Angriffen die Hafenstadt **Southampton** mit Bomben schwersten Kalibers an. Ueber 60 große und zahlreiche kleine Brände, die sich im Laufe der Nacht zu einem großen Flammenmeer zusammenschlossen, konnten beobachtet werden. Ein großes Kraftwerk wurde getroffen, am Zeit-Kai und in anderen Hafenteilen standen ausgedehnte Lagerhallen in Flammen. In der gleichen Nacht und am Tage überflogen schwere und leichte Kampfflugzeuge **London** und warfen dort Bomben.

Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe am Tage auf Aufklärung sowie auf Jagdstörüge, die zu mehreren erfolgreichen Luftkämpfen führten.

In der Nacht zum 2. Dezember wurden die Anstriffe auf **Southampton** und andere Städte fortgesetzt, während britische Flugzeuge auch in dieser Nacht wieder nicht in Tätigkeit traten. Erst in der Morgendämmerung warfen einige Flugzeuge, von der Nordsee kommend, im Küstengebiet auf Wohnviertel einer Stadt Bomben, die mehrere Zivilpersonen verletzten.

Jagdflieger schossen gestern über Südengland elf feindliche Flugzeuge ab, zwei eigene Flugzeuge gingen verloren.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb. **Rom**, 2. Dezember. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front sind heftige Angriffe des Feindes überall zurückgewiesen worden. Der Feind, der durch unsere Gegenangriffe auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen wurde, hat schwere Verluste besonders auf dem rechten Flügel der 9. Armee davongetragen, wo der durch intensives Artilleriefeuer vorbereitete Angriff von einem ganzen Armeekorps durchgeführt wurde. An der Front der 11. Armee haben sich vor allem zwei Bataillone der Division Pulseria und die Division Ferrara ausgezeichnet. An der Spitze des 47. Infanterieregiments ist Oberst Trizio als Held gefallen. Kavallerieabteilungen, die von unseren Alpenjägern überrascht wurden, sind vernichtet worden.

Feindliche Flugzeuge haben ergebnislos Bomben auf unbewohnte Gebiete einiger Inseln des Dodekanes abgeworfen. — In Ostafrika haben unsere Jagdflieger ein Flugzeug vom Wellesley-Typ auf dem Flugplatz von Gheberai in Brand geschossen. Feindliche Flugzeuge haben in der Zone von Kassala Bomben abgeworfen. Unter der Bevölkerung gab es zwei Tote und vier Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserer Flak abgeschossen. Weitere Einflüge haben bei Burao, wo zwei Frauen verwundet wurden, bei Allab und bei Metemma, wo es drei Tote und 17 Verwundete gab, stattgefunden.

Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Aktien-Malzfabrik Können

Wieder 5 v. H. Dividende

Die Handelsmälzereien sind, wie die Aktien-Malzfabrik Können, Können (Saale), in ihrem Jahresbericht für 1939/40 mitteilt, nur mit 50 % ihres Kontingentes beliefert worden. Die Malzproduktion ist entsprechend gesunken. Dagegen war die Abteilung in Atenburg-Saale, die sich zur Zeit mit Einlagerung und Trocknung befaßt, gut beschäftigt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird ein ausweispflichtiger Rohüberschuß von 0,90 (1,25) Mill. RM. verzeichnet, zu dem noch Beteiligungserträge und ao. Erträge von zusammen 0,08 (0,01) Mill. RM. treten. Nach Abschreibungen von 0,07 (0,14) verbleibt einschließlich 6815 (5290) RM. Vortrag ein Reingewinn von 94 642 (81 815) RM., aus dem der HV. am 13. Dezember die Verteilung einer wieder 5prozentigen Dividende vorgeschlagen werden soll. 19 642 RM. gelangen zum Vortrag. — Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Anlagevermögen einschl. unv. 0,16 Beteiligungen insgesamt 0,66 (0,09), Umlaufvermögen 1,63 (2,01). Unter den Passiven werden neben unv. 1,50 RM. Rücklagen mit 0,294 (0,290). Wertberichtigungen auf Beteiligungen mit unv. 0,04 und Rückstellungen für ungewisse Schulden mit 0,47 (0,41) ausgewiesen.

Nabbefeld & Gieseke AG., Kleinwanzleben. Die Gesellschaft weist in ihrem Bericht für 1939/40 darauf hin, daß in der Zuckerfabrik in Kleinwanzleben durch die höhere Ernte rund 20 Prozent Rüben mehr verarbeitet wurden als in der Kampagne 1938. Die größere Verarbeitung brachte eine Senkung der Unkosten. In der Gewinn- und Verlustrechnung vom 30. Juli 1940 wird der Jahresertrag erhöht mit 6,59 (6,13) Mill. RM. ausgewiesen. Nach Anlagenabschreibungen von 0,51 (0,54) Mill. RM. ergibt sich einschl. 40 397 (62 792) RM. Vortrag ein verfügbarer Ueberschuß von 1 024 210 (1 030 807) RM. Es wird vorgeschlagen, wieder 6 Prozent Dividende auszuschütten und den Gewinnrest von 34 210 RM. vorzutragen.

Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — Berlin. Auf Grund eines Prospektes sind 40 Mill. RM. 4½ Prozent Deutsche Kommunalanleihe von 1939 der Deutschen Girozentrale — Deutschen Kommunalbank — Berlin, zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden. Der Erlös der Anleihe dient der Gewährung von Darlehen an deutsche Gemeinden und Gemeindeverbände, an sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie an Dritte unter Bürgschaft des Reichs, eines Landes, einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes bzw. einer sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaft.

10 Millionen 5 v. H. Essener Steinkohle-Anleihe. Auf Grund eines Prospektes sind soeben 10 Mill. RM. 5prozentige Teilschuldverschreibungen von 1939 der Essener Steinkohlenbergwerke in Essen zur Berliner Börse zugelassen worden.

Verordnungen

Preisnachweisverordnung des Preiskommissars. Am 29. November 1940 hat der Reichskommissar für die Preisbildung eine Verordnung über den Nachweis von Preisen erlassen. Die Verordnung sieht vor, daß industrielle Erzeuger und Hersteller und Großhändler die Preise für die von ihnen gefertigten Waren aufzeichnen und gleichzeitig Unterlagen über das Zustandekommen der Preise anlegen und bereithalten. Die Preisaufzeichnungen und die sonstigen Unterlagen müssen so beschaffen sein, daß die Höhe, die Zulässigkeit und das Zustandekommen der Preise ohne Schwierigkeiten jederzeit nachgeprüft werden können. Dabei ist es nicht notwendig, die Preise für jeden einzelnen Verkaufsvorgang aufzuzeichnen, sondern es genügt, wenn für jede Ware einmal Aufzeichnungen und Unterlagen hergestellt werden. Erst wenn sich die Ware in ihrer Beschaffenheit oder wenn sich der Preis ändert, muß wiederum gezeichnet werden. Die Aufbewahrungspflicht beginnt mit der erstmaligen Berechnung des Preises und dauert zehn Jahre an.

Reichskreditbilfe für die aus dem Kriege zurückkehrenden selbständigen Gewerbetreibenden. Um den aus dem Kriege zurückkehrenden selbständigen Gewerbetreibenden bei dem Wiederaufbau ihrer Betriebe zu helfen und ihnen die Aufnahme etwa erforderlicher Personalkredite bei ihren Kreditinstituten zu erleichtern, hat sich der Reichswirtschaftsminister zusammen mit dem Reichsminister der Finanzen entschlossen. Ausfallbürgschaften in Höhe von 85 Prozent des Ausfalls an gewährten Kredite kommt im Laufe der Laufzeit des Kredites an das Kreditinstitut einen Zuschuß zu den Zinsen zu zahlen. In besonderen Fällen kann eine Reichsbürgschaft bis zu 100 Prozent des Ausfalls gewährt werden.

Industrielle Produktion der USSR. um 11 Prozent gestiegen. In einem ersten Rückblick auf das Jahr 1940 weist „Iswestija" darauf hin, daß die sowjetische industrielle Produktion von 1940 die des Vorjahres um 11 Prozent übersteige.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 3. Dezember. Die im Verlauf der Montagbörse zu beobachtende Widerstandsfähigkeit dürfte sich voraussichtlich auch auf den heutigen Verkehr übertragen, da die Bankenkundschaft wieder einiges Interesse zeigt. Allerdings werden gegenwärtig Renten bevorzugt.

2. Dezember (Für Umsätzmöglichkeiten keine Gewähr)

Festverzinsliche Werte			
Anleihe-Auslösungsscheine des D. R. mit Ablösungsschuld	154.37	4½% Pr. Sächs. Ld. Gd. versch. R.	102.—
4½% Dt. Reichsanleihe 35, 4. F.	101.12	4½% Pr. Zuzt. 14 u. 15	101.20
Dt. Kommunal-Sammel 1	158.87	4½% Pr. Meininger Hyp. 23 u. 25	101.75
Dt. Kommunal-Sammel 2	170.—	4½% dto dto. Komm.	101.—

Aktien			
AGA	121.25	Bayer Motoren	210.75
Commerzbank	159.—	Chem. Wasser	117.25
Deutsche Bank	152.50	Cont. Gummi	307.75
Dresdner Bank	129.25	Daimler Benz	164.—
Mdl. Bankverein	142.—	Demag	100.50
Reichsbank	170.—	Dt. Contin. Gas	157.—
*		Dt. Erdöl	169.75
Dt. Reichsanleihe	124.—	Dt. Eisenhandel	192.—
Halle-Hettstedter	96.25	Engelhardt Br.	140.—
Hamburg Paket	93.75	Farbenindustrie	158.—
Nordd. Lloyd	91.—	Felten & Guill.	155.—
*		Glanzstoff Zucker	—.—
Allg. Elektr.-Ges.	166.25	Hallesche Masch.	136.—
Ammend. Papier	122.25	Hamburg Elektr.	186.—
Anhalt. Kohlenw.	181.25	Hildebrand Mühl.	—.—
Anhalt. Vorzug	—.—	Hoesch Eisen	154.75
Aschaff. Zellstoff	152.50	Kahla Porzellan	195.75
		Klöckner Werke	157.25

Leipz. Riebeck-Br.	142.—	Wegelin & Hübner	142.—
Leopoldgrube	—.—	Werschen Weißenf.	209.—
Lindner, Gottfried	216.12	Zuckerraff Halle	—.—
Mannesmann Röhr.	151.—	*	
Mauchban u. Babch.	160.50		
Rhein. Stahlwerke	183.75		
Riebeck Montan	—.—		
Rütgerswerke	191.25		
Salzdetfurth	213.75		
Sangerh. Masch.	—.—		
Schultheiß	153.75		
Siemens & Halske	180.52		
Ver. Stahlwerke	141.37		
Werch. Weißenf.	—.—		
Westd. Kaufhof	133.—		
Westeregeln	172.25		
Zeitzer Maschin.	—.—		
Zellst. Waldhof	175.12		

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Ammendorf Papier	113.—	Nähm. Hermann	105.—
Anhalter Kohle	182.—	Peniger Patentpap.	112.25
Chromo Napork	118.—	Rudolstadt Zwgfbr.	126.—
Engelhardt Br.	139.50	Rüger & Co.	127.—
Glanzstoff Zuckerfbr.	172.—	Roeßiger Zucker	115.—
Hall. Bank Ver.	122.—	Schubert & Salzer	170.—
Hallesche Masch.	138.—	Schulz jun.	111.—
Leipz. Braun. Riebeck	148.50	Sächsische Asbest	175.—
Lindner, Gottfr.	217.—	Thüringer Gas	156.—
Lingel Schuh	175.—	Thür. Gas	176.—

Wegelin & Hübner	142.—	Zucker Halle	—.—
Werschen Weißenf.	209.—	*	
Zucker Halle	—.—		
*			
Freiverkehr			
Akt. Malzfbr. Könn.	127.—		
Halle Röhrenwerke	115.50		
Kyffhäuserhütte	208.—		

Der Aktienmarkt wies bei kleinem Geschäft ruhige Stimmung auf und war weiter abbröckelnd. Wegelin & Hübner — 1,5 (142); Hugo Schneider — 3,75 (246); Gebler-Werke — 2 (141).

Familien-Anzeigen

Am 1. Dezember 1940 verschied ruhig und schmerzlos im 76. Lebensjahre unser lieber Vater, der Malermeister

Siegbert Schöne

Die Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 2. Dezember 1940.
Schillerstraße 50.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 4. Dezember 1940, 13½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Gestern verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Lina Jäntsch
geb. Mittelbach

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Karl Jäntsch

Halle a. S., Schwetschkestraße 36.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Architekt

Richard Schmeißer

im 65. Lebensjahre.

In tiefem Leid
Ella Schmeißer geb. Schmidt
Helmut Brand und Frau Lotte geb. Schmeißer
Dieter Brand

Halle a. S., den 3. Dezember 1940.
Wezscheiderstraße 3.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 5. Dezember 1940, 13.30 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89

Achtung, Tischler und Karosseriebauer!

Um den erhöhten Anforderungen in den Betrieben gerecht zu werden, beabsichtigen wir eine Lehrgemeinschaft

Fachausbildung für Tischler und Karosseriebauer

durchzuführen. Betriebsführer melden Eure Gefolgschaftsmitglieder zur Teilnahme an. Bei genügender Beteiligung werden diese Lehrgemeinschaften für Tischler und Karosseriebauer getrennt durchgeführt.

Dauer 12 Abende = 24 Stunden. Gebühr 9,— RM.

Rückfrage Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Ihre Vermählung geben bekannt

Bernhard Mühlenschulte
Leutnant der Kavallerie

Gertrud Mühlenschulte
geb. Reimer

Halle-Saale *1. Dezember 1940* *Geiststraße 19*

Am 2. Dezember 1940 verstarb nach langem, schwerem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Gatte, unser über alles geliebter Vater, der **Baumeister**

Wilhelm Schopp

In tiefem Schmerz
Frau A. Schopp
Elfriede Schopp
Wilhelm Schopp

Nietleben, den 2. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Dezember 1940, um 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Droht Haarausfall,
Sind Schuppen da -
Des Morgens stets

Pretoria

Das medizinische Haarpflegemittel auf pflanzlicher Grundlage zu RM 1,50 und 2,10. In Fachgeschäften erhältlich.

PARFUMERIE BEHROL GOLD / HAMELN

Habe meine Praxis wieder aufgenommen!

Dr. Meinhof
prakt. Arzt
8½—10 Uhr, 17—18 Uhr
Henriettenstraße 1

Neue große Sendungen

Bastlaschen

prachtvolle Muster
und

Stoffaschen
mit Reißverschluß
eingetroffen.

Korb-Lühr
Untere Leipziger Straße,
Ecke Kleine Märkerstraße.

Bei „HA-Kleinanzeigen" gibt's kein Besinnen, darum inserieren, du kannst nur gewinnen.

Unterricht

Nachhilfe für Raumlehre Mittelsch. Kl. 4, geb. Ang. M. 1612 HA-Ulrichstr. (9

Werbung muß wahr und klar sein!

Versteigert werden am 9. Dezember, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring Nr. 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung, folgende Grundstücke der Gemarkung: a) Beuchlitz, Wohnhaus Nachbarhaus Nr. 23 mit Hof und Hausgarten, unvermessen, 258,— RM. Gebäudesteuerrohrertragswert, Kartenblatt 2, Parzelle 34, Acker Plan 29, 21,70 Ar, 2,54 Taler Reinertrag, Kartenblatt 3, Parzelle 8, Garten in den Gärten, 30,10 Ar, 4,72 Taler Reinertrag, Kartenblatt 3, Parz. 134/21, 135/21, Garten am Dörfe Plan 2b und 2a, 5,72, 0,36 Taler Reinertrag, b) Gemarkung Schleitau, Kartenblatt 2, Parz. 51a, b Acker Plan Nr. 174 1, 60,50 Ar, 6,41 Taler Reinertrag. (b

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 9.

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 4. dieses Monats, versteigere ich, 10 Uhr bei Kaufm. öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Pfaff-Nähmaschine.
Treffpunkt der Käufer vor dem Gemeindeamt. (b

Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Altes **Silber, Gold,** Vorkriegsgeld kauft **R. Voss** Goldschmiedemstr. Leipziger Str. 1. R 52571 C 9073

Meine **Bildwerkstätten** bleiben an den **Freitagen** weg. **Aufarbeitung** bis auf weiteres **geschlossen.**

M. Strauch
Atelier für moderne Bildkunst
Halle a. Saale, **Gr. Steinstraße 9**

Moderne
Lampen
für alle Zwecke
Elegante Schirme in reich. Auswahl
Möller
Leipziger Straße — Möllerhaus

Sensationelle Brennstoffersparnis
von **25 - 30 %** bei größter Wärmeleistung durch
„Sparwunder"
D. R. G. M. 1488057. Preis nur **4.90**
Für jede Feuerung passend.
Alleinvertrieb: **H. Schüler, Halle a. S.,** Spitze 23

Malerarbeit. Zimmer-Tapezier. Heimer, Z.-Küchenrefit. 61. II. 165.

Herrenschuhe, 1 Paar (Chevreaux) Gr. 41, wenig getragen, gegen Größe 42/43 zu tauschen gesucht. Angebote N. 1573 HA-Ulrichstr.

Familien-Nachrichten gehören in die „Hallischen Nachrichten"

Warnung. Warne hiermit Jedermann, meiner Frau Helene Herzer geb. Sinnert aus Friedrichswerth etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Otto Herzer, Dieskau bei Halle, Heidestr. 24.

GROSSES PREISAUSSCHREIBEN

„Das Wiedersehen"

1. PREIS 1000 MARK

und viele andere wertvolle Geldpreise im bunten Adventsheft des „Silberspiegel".

Aus dem übrigen Inhalt: Ein Maler als Chronist der deutschen Bühne / Philander: Stunden im Advent / Mode von einer Malerin gesehen / Reiz der Einfachheit / Die sieben Helfer der Schönheitspflege und vieles andere im neuen

Als hätten Sie neue Füße
Einige Tropfen „BEWAL" einmassiert – wie neugeboren! Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen, Zehen-Ekzeme, Blasen.
Fl. RM 2,—; doppelst. 3,—; Jahresfl. 6,50 in Apotheken u. Drogerien
In den Drogerien: Knöfler, Merseburger Str. 104; Stitz Nachf., Große Steinstr. 83; Helmbold & Co., Leipziger Str. 104; Krüger, Königstr. 24; Siebenhüner, Elsa-Brändström-Straße 66 und Paul-Gerck-Straße 44.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012039/fragment/page=0003

Das Gasthaus zur guten Hoffnung

VON WILFRIED WROOST

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

(26. Fortsetzung)

Reinholds Bruder Kalli hat gar kein Recht dazu, sich ironisch darüber lustig zu machen, daß sich die kleine Schlosserwerkstatt in dem ehemaligen Schweinestall befindet. Die Schweineboden sind herausgerissen und nichts deutet mehr auf den früheren Zweck dieses Raumes.

Auf den Gedanken hat der Landmesser Vogel den Reinhold gebracht, als er ihm beim Aufteilen der Heidberge half. Die Besitzer wollten doch ihre Grundstücke eingefriedigt haben, sagte Herr Vogel, und Maschendrahtzäune genössen den Vorzug. Und Wasser wolle man doch auch haben, also müßten Brunnen gebohrt werden. Davon versteht aber Reinhold so gut wie nichts. Zum Glück erinnert er sich eines früheren Kollegen namens Josef Michalke, der aus Elbing stammt und eigentlich nichts anderes als Brunnenbohren gelernt hat. Michalke war erwerbslos und ist gern gekommen, um Reinholds Geselle zu werden, und hat zur Hilfeleistung zwei ältere Forstarbeiter, die der Förster in der Staatsforst nicht mehr beschäftigen will.

Zum Brunnenbohren aber braucht man den hohen Dreibock, die eiserne Seilwinde und mancherlei Gerät und allerlei Geschirr. Daß Reinhold dieses nun besitzt, hat er auch seiner jüngeren Schwester zu verdanken.

„Ich kann dir das Geld ja bald, wenn auch nur so nach und nach wieder zurückgeben, Anni", sagte Reinhold. „Kannst glauben, Anni, dein Geld hast du bald wieder, auch wenn ich für drei Mann Löhne zahlen soll."

Das aber ist es nicht allein, was Anni zustande bringen will und was Klaus verborgen bleiben soll.

Würde Klaus nun, anfangs Juli, doch einmal so ganz unverhofft ankommen, und nicht wieder in dunkler Nacht, und würde er dann schon von weitem das alte Lührshaus erblicken, bei Gott, er würde gewiß einen tüchtigen Schreck bekommen und im ersten Augenblick sicherlich glauben, das Strohdach sei abgebrannt. Denn wie ein Gerippe ragt nun frei und ungedeckt das hohe, mächtige Sparrenwerk über die ganze Länge des Hauses empor.

Nun ist Zimmermeister Bröcker aus Lohstedt mit seinen Gesellen und Lehrlingen für ein paar Wochen da oben auf dem Lührshause beschäftigt. Balken und Bretter und Latten liegen unten auf der Großdiele, und auf dem Hof steht man einen hohen Stapel von Heraklitplatten für Zwischenwände und einen ebenso hohen Stapel blaugrauer Pfannen. So an die zehntausend Stück sind es.

Anni hat Mut, sie ist so richtig unternehmungslustig, und ihr Bruder Kalli behauptet, sie hätte den Bauschimmel bekommen. „So etwas gibt's", sagt Kalli. Das Haus soll nämlich jetzt nicht nur hart gedeckt werden, um die Feuersgefahr zu vermindern. Gott bewahre! Anni hat etwas ganz anderes vor! Und sie hat sich darin von dem Architekten Schluckebier aus Rotenburg beraten lassen, der ja seinerzeit die Zeichnung für den Ladenumbau angefertigt hatte.

Als Herr Schluckebier sich einstellte, bewaffnete sie sich mit einer Taschenlampe, stieg mit ihm nach oben und führte ihn unters Dach, wo einst der Heuboden gewesen.

„Sehen Sie mal, Herr Schluckebier", sagte Anni und ließ den hellen Schein der Taschenlampe über die ganze Bodenfläche gleiten, „hier ist doch, meine ich, genügend Platz, um ein paar Stuben und Kammern einzubauen."

„Hier? Eine ganze Reihe Zimmer könnten hier oben gebaut werden", sagte der Architekt.

„Schön", antwortete Anni, „dann machen Sie mal die Zeichnung, aber so eine, daß ich auch daraus klug werden kann. Eine in sich abgeschlossene Wohnung, zwei Stuben mit einer Küche, möglichst nach Süden. Ich will nämlich meine Eltern Ware wohnen lassen."

„Ja, erlauben Sie mal, Frau Ebeling", sagte der Architekt, „warum wollen Sie denn nicht lieber dort unten, wo früher die Ställe und die Tenne waren, die Zimmer haben?"

„Auf der Großdiele? Nein, nein, Herr Schluckebier, mit dem großen Raum habe ich ja etwas anderes im Sinn", erwiderte Anni, führte ihn die Treppen wieder hinunter und ging mit ihm auf die Großdiele.

Und dort tat Anni mit einem Male recht geheimnisvoll. „Herr Schluckebier, Sie können doch schweigen, nicht wahr? Na ja, das sollt' ich meinen. Also passen Sie auf, was ich Ihnen nun anvertraue, weiß noch nicht einmal mein eigenes Mann."

Der Architekt schien sehr gespannt zu sein.

„Aus diesem großen Raum", raunte Anni ihm zu und deutete dabei mit dem Kopf in alle vier Ecken, „daraus soll eine — Gaststätte gemacht werden! Jawohl, ein Lokal! Aber kein Dorfkrug, keine Kümmelkneipe, i wo! Ein feines Gasthaus, wie die Hamburger Wochenendsiedler aus den Heidbergen verkehren können und die Ausflügler. Also ein Ausflugslokal nennt man das ja wohl, nicht wahr?"

„Ich verstehe Sie, Frau Ebeling", unterbrach Herr Schluckebier sie. „Der Raum soll aber doch wohl einen niedersächsischen Charakter haben?"

„Ja, das soll er", entgegnete Anni.

Der Architekt nickte mehrmals zustimmend mit dem Kopf. „Das wäre so etwas", sagte er, „dazu hätte ich allen Ernstes wirklich Lust. Aber sagen Sie mal, Frau Ebeling, rechnen Sie denn schon damit, die Erlaubnis für die Errichtung eines Lokals zu bekommen? Die Schankkonzession meine ich."

Anni fächelte ihn verschmitzt an und nickte. „Die habe ich schon so gut wie in der Tasche, Herr Schluckebier. Ich habe meine Absicht unserem Ortsvorsteher anvertraut. Die Bedürfnisfrage, wie man das nennt, hat er bejaht, denn Rinnebeck gereicht es nicht zur Ehre, nur eine ‚Blaue Fichte' zu haben. In der Gaststube dort sieht es zuweilen entsetzlich aus. Ja, und außerdem ist Thiemann kürzlich in Harburg dem Landrat ganz unverschämt frech gekommen, weil der ihm nicht die Erlaubnis für Kinovorführungen erteilen wollte. Thiemanns Lokal soll dafür nicht den polizeilichen Vorschriften entsprechen. Buchstäblich hinauswerfen hat der Landrat ihn lassen. Und wie ich das hörte, bin ich sofort hin zum Landrat mit Quandts Befürwortung. Denn so was, Herr Schluckebier, muß man doch ausnutzen, nicht wahr?" sagte Anni als zukünftige Frau Wirtin, und so recht spitzbübisch lächelnd stieß sie dem ebenfalls verständnisvoll lächelnden Architekten den Ellbogen in die Seite.

*

Heute, an diesem Sonnabendnachmittag, soll das Richtfest stattfinden. Anni aber ist nicht da. Gestern morgen hat sie Kinder und Haushalt ihrer Schwägerin in Obhut gegeben und Hedi gebeten, ja dafür zu sorgen, daß auch alles klappt bei dem Richtschmaus, und ist dann nach Hamburg gefahren.

Anni hat sich gestern in der Innenstadt ein hochmodernes himmelblaues Gesellschaftskleid gekauft, ein ärmelloses, sehr kurzes, das im Rücken und vorn viel zu weit ausgeschnitten ist, wie ihre Mutter bedauert.

Seit heute vormittag gibt es nämlich kein Ebelfräulein mehr. Kurz vor elf Uhr fand die standesamtliche Eheschließung statt. Die Tochter des Justizinspektors Thormann ist jetzt die Gattin des ehemaligen k. k. Husarenoffiziers Alexander Aufberg, der durch seine Heirat nun auch einen Onkel John hat, mit dessen Kapital er sich als Kaufmann selbständig machen will.

Anni ist von ihrer Freundin zur Hochzeit eingeladen worden, und da läßt es sich eben nicht ändern, wenn sie als Bauherrin beim Richtfest nicht dabeisein kann. Die Zimmerleute werden trotzdem nicht zu kurz kommen. Sie sollen um vier Uhr ein warmes Essen, Kalbsbraten mit Kartoffeln und Kompott, vorgesetzt kriegen, und dazu ist viel Bier und Korn, wie sie wollen. Für das Essen wird Hedi sorgen und für alles andere Heinz Elvers.

Der Zimmermeister Bröcker hat Hedi so gegen vier Uhr sagen lassen, man müßte mit dem Essen noch ein bißchen warten. Alles, was Hände hat, ist dabei, die graublauen Dachpfannen aufzuladen, sie nur erst mal auf die Dachlatten zu hängen. Die Hauptsache ist, daß sie da oben liegen, wenn ein Gewitter kommt. Dann besteht nicht die Gefahr, daß bei einem Wolkenbruch das Wasser durch die Decke in die unteren Räume dringt. Es gibt ganz bestimmt ein schweres Gewitter, rings um Rinnebeck wird der Himmel zusehends dunkler. Aber so an die zehntausend Pfannen hinaufreichen und weitergeben von Hand zu Hand, ist keine Kleinigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Feuerfeste Tongeschirre • Wilh. Heckert Leipziger Straße 69

Einkaufstaschen • Gummi-Bieder

LICHT-SPIELE CT LICHT-SPIELE
Riebeckplatz
2. Woche!
Käthe Gold, Ewald Balser
Das Fräulein von Barnhelm
Theo Lingen, Fritz Benkhoff
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Für Jugendliche zugelassen!
Große Ulrichstr. 51
Wir spielen weiter!
Ludwig Schmitz, Jupp Hussels, Mady Rahl, Inge von Kusserow
Der dunkle Punkt
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Jugendliche nicht zugelassen!
Schauburg
Ab heute
Heinz Rühmann
Jarmila Novotna, Hans Moser, Hans Heinz Bollmann, Rud. Carl
Frasquita
(Hab' ein blaues Himmelbett).
Sonn- u. Werkt.: 2.30, 5, 7.30.
Jugendliche nicht zugelassen!
In allen 3 Theatern
Geschlossene Vorstellungen
Während der jeweiligen Vorstellung kein Einlaß!
Vorverkauf täglich 11–12 und nachmittags an den Theaterkassen. Telephonische Bestellungen werden nicht entgegen genommen.

Ufa Alte Promenade
Zarah Leander Willy Birgel
Das Herz der Königin
Ein Carl Froelich-Film der Ufa
Ein Spitzenwerk deutschen Filmschaffens, das in künstlerischer Formgebung begeistert u. durch die Wucht seines menschlich ergreifenden Geschehens bezwingt! Ein unerhörter Erfolg auch in der
2. Woche!
Werkt. wie Sonnt.: 2.00, 4.40, 7.20 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa Alte Promenade
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Das Schönste aller Märchen
Dazu ein schönes Beiprogramm
Neue Märchen-Nachmittage
Donnerstag, den 5. Dezember
Freitag, den 6. Dezember
Sonnabend, den 7. Dezember
Täglich 12 Uhr
Kinder 30, 40, 50 und 60 Pfg. Erwachsene das Doppelte. Vorverkauf Theaterkasse.
Veranst. Jugendfilm, Leipzig.

Rila Im Ritterhaus
Der ewige Jude
Ein Dokumentarfilm über das Weltjudentum.
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen
Ringtheater
Hans Moser, Heli Finkenzeller, Theo Lingen, Paul Hörbiger
Opernball
Täglich 2.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.
Vorverkauf tägl. 11–12 Uhr in beiden Theatern

Casino Lichtspiele Harden-Berg-Str. 1
Heute bis Donnerstag
Hans Brausewetter
in dem spannenden Kriminalfilm
Der Fall Brenken
(Ueberfall im Hotel).
Anfang täglich 5 und 7 Uhr.
Für Jugendliche verboten.

CAPITOL
Lauchstädter Str. 1
Dienstag bis Donnerstag
100% Spannung
der
Hans Albers-Sensationsfilm

ein gewisser herr gran ..
„Dieser Film, mit Tempo u. Abenteuern geladen, von einem Zusammenspiel hoher Schauspielkunst getragen, von einer Regie geführt, die die Szenen steigert zu einer atemraubenden Folge, ist ein Standardwerk."
(Berliner Lokal-Anzeiger.)
Hans Albers
Hochstapler, Einbrecher, Zauberkünstler. Artist.
Seine Partner: Hermann Speelmans, Hubert von Meyerinck, Theodor Loos, Walter Rilla, Karin Hardt, Olga Tschechowa.
Bezaubernde Musik. Rom, Venedig und das Mittelmeer. — Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf.
Jugendl. nicht zugelassen.
Geschlossene Vorstellungen
2.30 5.00 7.30
„HA-Kleine" heißt sie bloß, doch die Erfolge, die sind groß!

TROLI
Magdeburger Straße 20
Ab heute bis Donnerstag
Die fremde Frau
Kulturfilm. — Wochenschau.
Jugendliche nicht zugelassen!
Geschlossene Vorstellung.
Anfangszeiten 5.15 und 7.30 Uhr.
Vorverkauf ab 4.15 Uhr.

Wintergarten
Im Kaffee täglich
Nachmittags-Konzert
mit Kabarett-Einlagen
Jeden Mittwoch
Kaffeestunde
mit Kabarett-Einlagen

OLI Heimweg 12
Orpheum-Lichtspiele
Heute bis Donnerstag 5 und 7 Uhr
Paul Kellers berühmter Roman mit
H. Speelmans, Car. Hohn, Paul Henkels in:

Ferien vom Ich
ein herrliches Volksstück, viel Humor, Stimmungsbilder und beschwingte Musik.
Vorprogramm:
Kulturfilm und Wochenschau.
Jugendliche haben Zutritt.

Weihnachts-Geschenke Heinzel Leipziger Str. 98

Gute Anzeigen helfen werben!

Verschiedenes
Kleintransporte, Klaviertransporte Ruf 31500 u. 25307
Reparatur!
Wer repar. schnell einen Berliner Zaubenofen? Angeb. K. 1570 HA-Ulrichstraße.

Verloren Gefunden
Handschuh, dunkelgrau Glacé, für Herrn, vor einig. Tagen verloren. Radr. erb. Ritsche, An der Schwemme 4, Tel. 211 02.
Geldbörse verloren. Gegen hohe Belohn. abzugeb. M. Beyer, Wachtelweg 68.
Handschuh, grün-schw. Frotté, Donnerstag Rud.-Hallmann-Str. verloren. Bitte abgeben Nr. 20, III.
Katerchen, grau-weiß, zugelaufen Planmerhöhe 73, III. r.
Ring am Sonntag im Haus der Moritzburg von Lehrling verloren (Konfirmat.-Geschenk). Gegen Belohnung abzugeben Salon Wettstädt, Universitätsstr. Ring 1.
Verloren!
Der Herr mit den 2 Kindern, der in Linie 4 das Portemonnaie mit Wochenlohn gefunden hat, Bitte gegen Belohnung Franckestraße 18, abgeben.
15,— am 2. 12. von Mitteldeutsch. Landesbank bis Karlstadt verloren. Ehrlich. Finder bitte abgeben bei Schaumburg, Paul-Gerhardt-Straße 129a.
Katze, kl. schwarze, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeb. Angeb. H. J. 1569 HA-Ulrichstr.

Bei quälendem Husten und zäher Verschleimung
Patienten von Arztkop. Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, Alveoli kommt es nicht nur auf Lösung u. Auswurf des Schleimes, sondern auch darauf an, das empfindliche Atmungsgewebe weniger reizbar und recht widerstandsfähig zu machen und so die Krankheitsursache zu treffen. Das bewirkt der Arzt, wenn er das bewährte „Silphocalin" verordnet, über das in vielen gute Erfahrungen u. Unterstützungen von Professoren, Aerzten, Patienten vorliegen, daß auch Sie „Silphocalin" voll Vertrauen anwenden können, wenn Sie in solcher Lage sind. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphocalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. - Packung mit 80 Tabletten RM. 2.52 in allen Apotheken, wo nicht, dann Adler-Apotheke, München, Arcisstraße 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift N 486

Deutsches Berufserziehungswerk
Gustav-Nachtigal-Str. 11
ebnet Dir den Weg
zum Werkmeister Techniker Ingenieur
durch
Fernunterricht
Anmeldeschluß: 10. Dezember 1940
Inserieren heißt interessieren!

Deutsches Berufserziehungswerk
Kreis Halle-Stadt
Gustav-Nachtigal-Str. 11, Ruf 219 89
Ausbildung von Bulldog- und Dieselschlepperführer mit Führerschein Kl. IV!
In Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps und der Zentral-Genossenschaft, Maschinenabteilung, Halle (S.), beginnen demnächst in allen Kreisstädten unseres Gaues Lehrgemeinschaften zur Ausbildung von Bulldog- und Dieselschlepperführer mit Führerschein Kl. IV. Unter Berücksichtigung der infolge des Kriegs stark beanspruchten Arbeitskräfte in den Berufs- und landwirtschaftlichen Betrieben, werden diese Ausbildungslehrgänge in allen Kreisstädten unseres Gaues durchgeführt. Dadurch wird jedem Volksgenossen eine örtliche Teilnahme ermöglicht unter Einsparung von Fahrgeld und beträchtlichen Auslagen für Uebernachtung und Verpflegung.
Für eine gründliche fachmännische Ausbildung stehen uns bewährte Fachingenieure der Firmen „Heinrich Lanz, AG.", Mannheim, und „Hanomag", Hannover, zur Verfügung. Mit der Leitung des Verkehrsunterrichts und abschließender Zulassungsprüfung sind die örtlichen Dienststellen des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps beauftragt.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung.
Die Deutsche Arbeitsfront, Gauwaltung Halle-Merseburg, Gauhauptstadt, B. u. V. Neumann, Gauberufswalter.
NSKK. Motorgruppe Leipzig. Schade, NSKK.-Gruppenführer.
Gauschadt. E. B. B. Hinze, Gauschadtbeilungswalter.

Stadttheater Halle
Heute, Dienstag, 18½ bis nach 21 Uhr. 12. Vorstellung Dienstag-Stammkarten.
Der Strom
Drama von Max Halbe.
Mittwoch, 14½ bis 16¼ Uhr.
Schneewittchen u. Rosenrot
Weihnachtsmärchen von Herm. Steiner.
18½ bis 21½ Uhr
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß.
Zahlung der Dienstag-, Mittwoch-, Freitagstarifmieraten bis 5. Dezember hdl. erbeten.

Schneiderin für einfache Kleidung gesucht. Angebote u. H. 1528 HA-Ulrichstr. *
Stroh eine Fuhre unentgeltl. abzuwerben. Stephan, Pfannerhöhe 14.

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Wenn Fort nicht danach gefragt hätte —
Mutti würde bestimmt noch nicht daran gedacht haben, daß schon wieder Weihnachten naht. Und doch ist es so. Schon mehren sich die kleinen Anzeigen in den „Hallischen Nachrichten", mit denen Weihnachtsgaben angeboten und gesucht werden. — Jetzt ist der Augenblick da, wo sich all die Dinge, die Sie abgeben möchten, vorteilhaft verkaufen lassen. Doch nicht nur das! Sie selbst können aber auch die Geschenke für Ihre Lieben als Gelegenheitskauf günstig erstehen. Sie brauchen nur eine HA-Kleine zu veröffentlichen. Sie werden überrascht sein, wie vorteilhaft Sie Spielsachen sowie alle anderen Sachen, die zum Feste erwartet werden, kaufen können.

Werdet Mitglied der NSV.!

DIE DAME
Prägtigab Weihnachtshaft
1 MARK!

Arbeitskameraden! Metallwerker!
Nach erfolgreicher Durchführung der Lehrgemeinschaften für Blechabwicklung beabsichtigt das Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt weitere Lehrgemeinschaften anzusetzen.
Blechabwicklung Stufe I
Stoffgebiet: Bedeutung der Blechabwicklung und ihre Verwendung. Zylindrische und prismatische Körper. Abwicklung eines Zylinders, Knierohre, Bogenrohre, Hosenrohre, Stutzen, Rohrverbindungen. Konstruieren von Durchdringungen und deren Abwicklungen. Die rechnerischen Wege für Abwicklungen. Beispiele aus der Praxis.
Dauer 24 Stunden. Gebühr 7,56 RM.
Blechabwicklung Stufe II
Stoffgebiet: Konische Körperformen und deren Abwicklungen. Abwicklung von gebördelten Flanschtugen. Abwicklung von schwierigen Formen. Abwicklung prismatischer Spitzen in Verbindung mit Zylindern. Die Umdrehungsflächen und ihre Abwicklung sowie Berechnung. Beispiele aus der Praxis. Bogenhöhen, Bogenlängen. Stichmaß. Berechnung und Abwicklung von Spiralen. Aus der Praxis des Abwickelns.
Dauer 24 Stunden. Gebühr 8,50 RM.
Auskunft, Beratung und Anmeldung in der obigen Dienststelle.

Hermann Mannhardt
Burgstraße 8 — Ruf 244 02
übernimmt das Reinigen der Schaufenster, auch der Fenster in Privatwohnungen sowie vollständige Reinigung der Wohnungen bei Umzügen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012039/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 3. Dezember

Laßt doch der Jugend ihren Lauf ...

Der Stamm I des HJ.-Bannes 36 (Halle-Süd) hatte am Sonntagnachmittag zu zwei frohen Stunden ins Stadtschützenhaus eingeladen, die unter dem Motto „Freizeitgestaltung im Lager" standen.

Innerhalb von 14 Tagen hat es der Stamm I fertiggebracht, eine bunte Vortragsfolge auszuarbeiten und einzuüben, die bei allen Besuchern lebhaften Anklang fand. Nach einem Konzertstück und einem Vorspruch wurde gemeinsam das Lied „Laßt doch der Jugend ihren Lauf ..." gesungen, das so rasch zündete, daß sich alle wie auf einen Befehl unterfassten und mitschunkelten. War so schon ein verheißender Auftakt für die kommenden zwei Stunden gegeben, so steigerte sich die frohe Stimmung noch, als die einzelnen Nummern vor den Besuchern abrollten. Vor allem gefielen die Vorführungen am Pferd und Barren, die von der guten turnerischen Ausbildung der Jungen zeugten. Eine heitere Einlage mit dem „Lustschutzkellerlied" wirkte so gefällig, daß das „Lustschutzkellerlied" sofort Allgemeingut wurde. Eine wirkungsvolle Ueberraschung bot der Stamm seinen Gästen mit dem „Kosakenchor", der in seiner Aufmachung stilecht wirkte. Für herzlichen Beifall konnte sich auch der Virtuose bedanken, der auf einer Liliputmundharmonika die „schwarzbraune Haselnuß" vortrug. Das Akkordeonquartett des Stammes I legte die Lieder „Lebewohl, du kleine Monika", „Wenn die Sonne scheint, Annemarie ...", das „Edelweiß" und „Erika" mit solchem Schmiß hin, daß der Beifall nicht abreißen wollte. Nicht vergessen sei dabei der Spielmannszug, der zur Untermalung einen wesentlichen Anteil beitrug.

Nach der Verlesung der Chronik des Stammes, die in ernsten und heiteren Bildern die Geschichte des Stammes vorüberziehen ließ, bot eine Spielschar das Stück von Heinz Steguweit „Ja, der Esel". Das Spiel, das flüssig und überzeugend abrollte, fand bei den Besuchern dankbare Aufnahme.

Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Ade nun zur guten Nacht" hatten die zwei frohen Stunden ihr Ende gefunden.

Zwei Verkaufssonntage

vor Weihnachten

Wie wir erfahren, sind für dieses Jahr im Gebiet des Regierungsbezirkes Merseburg der 15. und 22. Dezember als Verkaufssonntage vorgesehen. An diesen beiden Sonntagen besteht für alle offenen Verkaufsstellen die Pflicht, von 1/2 12 bis 17 Uhr geöffnet zu sein. Ausgenommen sind lediglich die Lebensmittel- und Genußmittelgeschäfte, denen es freigestellt ist, zu öffnen oder geschlossen zu halten. Eine amtliche Bekanntmachung hierzu wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Opfer erkämpfen den Sieg!

nsg. **In der Zeit vom 1. bis 15. Dezember finden in allen Kreisen unseres Gaues öffentliche Volksversammlungen mit dem Thema: „Opfer erkämpfen den Sieg" statt. Neben bekannten Reichs- und Stoßtrupprednern werden bewährte Gau- und Kreisredner der Partei zur Bevölkerung sprechen, um ihr einen Ueberblick über das Geschehen unserer Zeit zu geben.**

Im selbstlosen Einsatz, arbeitsfreudig und glaubensstark, erfüllt die Heimat ihre nicht immer leichte Pflicht. Unermüdlich schafft der Bauer für die Nahrungsfreiheit unseres Volkes. Die deutsche Frau und das deutsche Mädel sind überall dort eingesprungen, wo Männer, Söhne und Brüder im Felde stehen. Mit wahrem Feuereifer hat sich insbesondere die deutsche Jugend eingesetzt, wo und wann immer ihre Hilfe angefordert wurde. Freiwillig hat der deutsche Arbeiter — der tüchtigste und fleißigste Arbeiter der Welt — seine Leistungen erhöht. Nie hat das deutsche Volk in seiner Gesamtheit einen stärkeren Beweis seines Geschlossenheit, seiner Glaubenskraft und seines Siegeswillens erbracht, als in den Monaten des Krieges. Wie die deutsche Wehrmacht den Kampf um die Ehre der Nation, um die Freiheit des deutschen Volkes und um die Sicherung seiner Lebensrechte mit harter Entschlossenheit zum Siege führt, so wird die Heimat durch härtesten Einsatz, größte Opferbereitschaft und höchste Leistung zum Gelingen des Sieges beitragen.

Wenn nun in den nächsten Tagen im Rahmen dieser Versammlungswelle alte bewährte Kämpfer der Bewegung sprechen werden, so wissen wir, daß sie uns nicht nur neue Aufgaben weisen, sondern neue Kräfte wecken und den Kampfgeist stärken werden. Wir selbst aber wollen in diesen Versammlungen unserer Treue zum Führer erneut Ausdruck geben. Hierbei schließt sich keiner aus; alle werden erwartet.

Kriegsbewährung des NSKK.

Oberführer Müller sprach beim Führer-Appell der Motorstandarte 38

Nach der Durchführung des Wettkampfschießens der Motorstandarte 38 im Schießhaus Heide fand ein Führer-Appell statt. Der Führer der Motorstandarte 38, NSKK.-Oberführer Müller, gedachte in Beisein des Appells der gefallenen NSKK.-Führer und -Männer, die für Führer und Volk in treuer Pflichterfüllung ihr Leben lassen mußten. Im Anschluß an die Gefallenenehrung gab Oberführer Müller den anwesenden Führern einen umfassenden Rechenschaftsbericht über die während des ersten Kriegsjahres geleistete Arbeit. Er konnte mit Befriedigung feststellen, daß sich alle Führer und Männer der Motorstandarte 38 während dieses ersten Kriegsjahres bestens bewährt haben. Vor allen Dingen sprach er den NSKK.-Ausbildern für die vormilitärische Ausbildung und die Ausbildung der Motor-HJ. seine Anerkennung aus. Durch unermüdlichen Einsatz war es möglich, rund 1200 Männern der Motorstandarte 38 den vormilitärischen Ausbildungsschein und 300 Mann das SA.-Wehrabzeichen auszuhändigen, 500 Führerscheine und 36 Goldene Motor-HJ.-Prüfungsabzeichen der Motor-HJ. waren der sichtbare Erfolg, der um so höher bewertet werden muß, als die meisten aktiven Ausbilder mit rund 1700 Mann an der Front ihre Pflicht erfüllen. Nachdem Oberführer Müller den Sturmführern die vielseitigen Aufgabengebiete des NSKK., die sich seit Kriegsbeginn besonders vergrößert haben, aufgezeigt hatte, endete der Appell mit der Führerehrung.

Wettkampfschießen

Am Sonntagvormittag waren 60 Führer und Männer der Motorstandarte 38, die während der vormilitärischen Ausbildung und der darauffolgenden Ausbildungskämpfe innerhalb der Stürme und der Stäbe als besonders gute Schützen hervorgegangen waren, zum Wettkampfschießen der Motorstandarte 38 angetreten. Es galt, die besten Schützen für das Gruppen-Ausscheidungsschießen und für die Verteidigung des Wanderpreises der Motorgruppe Leipzig, der im vorigen Jahre von der Motorstandarte 38 errungen wurde, zu ermitteln. Gleichzeitig war vom Gauschatzmeister, NSKK.-Oberführer Richter, ein wertvoller Wanderpreis für die beste Mannschaft der Motorstandarte 38 und von NSKK.-Sturmführer Burkel ein Wanderpreis für den besten Einzelschützen gestiftet worden.

Als Sieger aus dem Mannschaftswettkampf gingen hervor: 1. Mannschaft des Motorsturmes 31/M. 38; Oberscharführer Seifert, Oberscharführer Pirschmann, Sturmmann Alter; Gesamtringzahl: 305; 2. Mannschaft des Stabes der Motorstandarte 38: Oberführer Müller, Hauptsturmführer Krellig, Rottenführer Preusche; Gesamtringzahl 303. — 3. Mannschaft des Motorsturmes 13/M. 38, Aumendorf: Truppführer Schneller, Oberscharführer Thilicke, Obersturmmann Müller; Gesamtringzahl 300. — 4. Mannschaft des Stabes der Motorstandarte 38: Obersturmführer Geier, Sturmführer Burkel, Truppführer Karge; Gesamtringzahl 288. — 5. Mannschaft des Motorsturmes 3/M. 38 Halle: Truppführer Wolfgandt, Oberscharführer Rathke, Scharführer Wisotzki; Gesamtringzahl 283.

Sieger im Einzelwettkampfschießen wurden: 1. Oberscharführer Seifert, 31/M. 38, Eilenburg, 108 Ringe; 2. Rottenführer Preusche, M. 38, Halle, 108 Ringe; 3. Obersturmmann Pfeiser, 41/M. 38, Merseburg, 106 Ringe. 4. Obersturmmann Binemeis, 45/M. 38, 105 Ringe; 5. Oberführer Müller, M. 38, 105 Ringe.

Der Wettkampf erreichte seinen Höhepunkt durch die Siegerehrung, der der Gauschatzmeister, NSKK.-Oberführer Richter, beiwohnte. Die Siegermannschaft konnte den Wanderpreis aus den Händen des Gauschatzmeisters mit den besten Glückwünschen entgegennehmen.

Bezugscheinpflichtige Waren

nicht auf Kleiderkarte verkäuflich

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat festgestellt, daß Verkaufsstellen gelegentlich bezugscheinpflichtige Waren gegen Abtrennung von Kleiderkartenabschnitten an Verbraucher abgegeben haben. Die Reichsstelle macht darauf aufmerksam, daß dieses Verfahren unzulässig ist. Bezugscheinpflichtige Waren dürfen nur gegen Bezugschein, nicht aber auf Kleiderkarte verkauft werden. — Zu der kürzlichen Klarstellung, daß Wintermäntel auf die zweite Reichskleiderkarte für Männer bis auf weiteres nicht abgegeben oder bezogen werden dürfen, daß vielmehr die Abgabe nur auf Bezugschein erfolgt, wird jetzt ergänzend bekanntgemacht, daß in entsprechender Auslegung die Abgabe von Männerwintermänteln mit oder ohne Futter auf die zweite Reichskleiderkarte gleichfalls nicht zulässig ist. Derartige Stoffe nebst Futter dürfen daher ebenfalls nur auf Bezugschein abgegeben werden.

* **Dienstjubiläum.** Otto Engelhardt, Artilleriestraße 63, feiert am 3. Dezember sein 25jähriges Dienstjubiläum als kaufmännischer Angestellter bei der Bebag.

Ohne die tägliche Zahnpflege

gibt es keine persönliche Sauberkeit!

CHLORODONT

Eine Bücherei jubiliert

Zehn Jahre Gesundbrunnen-Bücherei — Ein Blick in die freundlichen Räume

Blick in die Ausleihe der Gesundbrunnen-Bücherei (Aufnahme: Giegold-Schilling)

Die Städtische Volksbücherei Gesundbrunnen konnte mit Beginn dieses Monats auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Erwachsen aus den Bedürfnissen der sich stark nach Süden entwickelnden Stadt, hat sie im Verlauf des letzten Dezenniums eine erfolgreiche Aufwärtsentwicklung genommen, die auch durch den Krieg keine Unterbrechung erfahren hat.

*

Die Bücherei im Südwesten der Stadt, im Gebäudekomplex des früheren Stadtgutes, ist als erste Stadtteilbücherei am 1. Dezember 1930 eröffnet worden. Sie befindet sich in einem Hause, das früher Ochsenstall und Scheune des Gutes war, und nimmt mit dem Erdgeschoß und 1. Stock die eine Hälfte des Gebäudes ein. Man sieht es der Bücherei, deren helle, freundliche Räume jeden Besucher schnell heimisch werden lassen, nicht mehr an, welchem Zweck früher das Haus diente.

Im Lesesaal, der sich im 1. Stock befindet, sind die Tragbalken des früheren Scheunendaches so geschickt verkleidet worden, daß sie nicht nur nicht störend wirken, sondern im Gegenteil eine natürliche Gliederung des Raumes von Buch-, Zeitschriften- und Zeitungsabteilung herbeiführen. Das Erdgeschoß enthält einen sehr geräumigen Raum für die Benutzer der Ausleihe mit Katalogtisch und Ruhebank neben der Treppe. Außer dem Ausleihraum befinden sich noch zwei Arbeitsräume im Untergeschoß. Die Bücherei ist vorbildlich durch die Raumanlage und durch die Großräumigkeit, so daß ihr Grundriß auch für einige andere Büchereien im Gau empfehlend vorgeschlagen werden konnte. Die Räumlichkeiten sind nicht nur für die vergangenen zehn Jahre, sondern auch für eine weitere Zukunft ausreichend, so daß Erweiterungs- und Umbauten nicht zu erwarten sein werden. Allein der Ausleih- und Büchervorrat kann einen Bestand von annähernd 12 000 Bänden fassen.

Der Stadtteilbücherei war die Bestimmung zugewiesen, sich ihren Leserkreis aus der Bevölkerung des Südwestens, etwa südlich der Tor- und westlich der Liebenauer Straße, zu bilden. Sie hat in verhältnismäßig kurzer Zeit die erwarteten Ergebnisse erreicht, und vor allem zahlreiche neue Leser gewonnen. Ein kleiner Teil ihrer Leserschaft besteht aus früheren Lesern der Bücherei Hallmarkt, die in unmittelbarer Nähe der neuen Bücherei ihren Wohnsitz haben. Von rund 700 Lesern, die im ersten Jahr sich einschreiben ließen, ist die Zahl der Benutzer der Ausleihe auf rund 1500 angewachsen. Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich die von Anfang an eingerichtete und inzwischen auf 800 Bände vermehrte, ständig wechselnde Freihandbücherei. Der Bestand, der anfangs für Lesesaal und Ausleihe zusammen etwa 3000 Bände betrug, ist auf 8200 Bände in Ausleihe und Freihandbücherei und rund 700 Bände im Lesesaal, also auf fast 9000 Bände angewachsen. Hiervon wurden im vergangenen Jahr an ungefähr 1500 Leser etwa 26 000 Bände ausgegeben. Es ist ein besonderes Merkmal der Stadtteilbücherei Gesundbrunnen, daß in ihr das jugendliche Element stark vertreten ist. Die Jugendlichen bis zum 18. Lebensjahr machen fast zwei Drittel ihrer Leserschaft aus. Damit wird über die Hälfte des gesamten im Vorjahr ausgeliehenen Schrifttums von Jugendlichen beansprucht.

Filmveranstaltung der SA.

nsg. Die SA.-Standarte 36 hielt am Sonntag im Stadtschützenhaus in Halle eine Filmveranstaltung ab, zu der Brigadeführer May auch Kreisleiter Dohmgoergen und Oberstleutnant Albrand sowie die Ortsgruppenleiter, Vertreter der Wehrmacht und der Polizei begrüßen konnte. Der Brigadeführer stellte fest, daß bis jetzt über 3000 Männer in Halle durch die vormilitärische Ausbildung der SA. gegangen sind. Dank der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA. konnten große Erfolge erzielt werden, auf die die SA. mit Stolz blicken kann. Das Lob wird die SA. nur weiter anspornen, in der Begeisterung der Kampfzeit mehr als ihre Pflicht zu tun. — Im Anschluß lief der Film „SA.-Wehrmannschaft", der einen Einblick in die vormilitärische Ausbildung der SA. tun ließ. Wir sehen die SA.-Wehrmänner beim Sport, beim Schießen, beim Geländedienst, lernen dabei ihren Eifer kennen und erleben, mit welcher Hingabe die SA.-Männer die große Aufgabe erfüllen. Nach dem gemeinsamen Lied „Im Sturmschritt der SA." liefen noch die neueste Wochenschau sowie einige Jupp-Hussels-Filme. Die Veranstaltung, die von schneidigen Marschweisen des Spielmanns- und Musikzuges der SA.-Standarte umrahmt war, fand begeisterte Aufnahme.

Wieder bestanden 39 die „A"

nsg. Von den im Standartenbereich der NSFK.-Standarte 36 Halle durchgeführten bisherigen diesjährigen 18 Fliegerlagern konnten allein in der Franzigmark 6 mit bestem Erfolg zum Abschluß gebracht werden. Das letzte, 7. Fliegerlager in der Franzimark, welches sich wiederum aus NSFK.-Männern und Angehörigen der Flieger-HJ. zusammensetzt, findet vom 1. bis 15. Dezember statt. Wenn das am 30. November beendete 6. Fliegerlager die Ergebnisse in der A-Prüfung der vorhergegangenen Lager noch übertreffen konnte — von insgesamt 42 Flugschülern erreichten 39 die Segelflugleistprüfung A —, so ist das ein Beweis dafür, mit welcher Begeisterung sich die Jungen für die Fliegerei einsetzen. Bemerkenswert ist bei diesem 6. Lager, daß sich in seinem Rahmen der Führer der NSFK.-Standarte 36 Halle, Obersturmbannführer Fischer, und sein Stabsbearbeiter, jeder mit etwa 35 Starts, die Segelfluggleitprüfung „A" erflogen. Obersturmbannführer Fischer legte bei Verleihung der Abzeichen und der Ausweise die Worte zugrunde: „Verlange von deinen Untergebenen nicht mehr als das, was du selber zu leisten in der Lage bist." Mit der Führerehrung schloß NSFK.-Obersturmbannführer Fischer das 6. Fliegerlager in der Franzigmark.

Weiterführung stillgelegter Wohnbauten

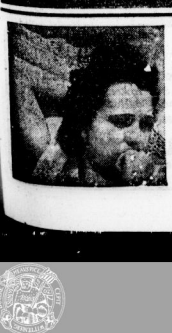
Um mögliche Schäden zu vermeiden, die aus einem Ueberwintern stillgelegter Wohnungsbauten im unfertigen Zustand entstehen können, hat der Generalbevollmächtigte für die Bauwirtschaft die Gebietsbeauftragten ermächtigt, auf Antrag des Bauherrn die Weiterführung stillgelegter Wohnungsbauten zu genehmigen. Voraussetzung ist, daß sonst volkswirtschaftlich nicht vertretbare Schäden zu erwarten sind und daß ohne Beeinträchtigung der kriegswichtigen Bauten genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

* **Hohes Alter.** Der Invalide Gottlieb Schilling, Martinsberg 4, feierte am 2. Dezember seinen 87. Geburtstag.

Die gute Cigarette — gut in jeder Beziehung*)

ATIKAH 5₰

*) Die Qualitäts-Cigarette zeichnet sich nicht nur dadurch aus, daß in ihr besonders edle und ausgereifte Tabake verarbeitet sind. Für den Laien unvorstellbare Anstrengungen sind darüber hinaus nötig, um die Tabake während der Lagerung und Fabrikation so zu behandeln, daß der Raucher seine geliebte Cigarette immer in der gleichen Qualität erhält.



Nervöse Schlaflosigkeit — Nervöse Beschwerden

Nervöse Beschwerden und deren Folgen: nervöse Herz-, Magen-, Darmkrankheiten, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Niedergeschlagenheit, Schwäche, erhöhter Blutdruck.

Diese verschiedenen Störungen des überaus empfindlichen Systems der Nerven- und Blutbahnen sind meist auf den natürlichen Verbrauch der Kräfte zurückzuführen. Als eigentliche Motore des Körpers sind die innersekretorischen Drüsen anzusehen. Wenn diese nicht ordnungsmäßig arbeiten, erkranken die Nerven, und der Körper scheidet die Nährstoffe, die für das Nervensystem bestimmt sind, unverdaut wieder aus.

Auch die Wände der unzähligen Blutgefäße sind von feinsten Nervenfäden umsponnen. Diese feinsten Nervenleitungen arbeitsfähig zu erhalten, ist von größter Wichtigkeit. Als geeignetes Mittel für den natürlichen Wiederaufbau der Kräfte hat sich die

Hormon-Lecithin-Nervennahrung

Neurosecretin

bewährt, die durch ihre Zusammenstellung geeignet ist, die Drüsen in Ordnung zu bringen. Sie führt dem Organismus natürliche, lebenswichtige Hormone zu und macht die angegriffenen Nerven für die ihnen gebotenen Nährstoffe aufnahmefähig. Neurosecretin bezweckt, den Organismus von Grund auf zu regenerieren und so nervöse Beschwerden auf einem natürlichen Wege zu bekämpfen. Neurosecretin enthält keine schädlichen Betäubungs- oder Reizstoffe, die eine vorschnelle Heilung vortäuschen. Fragen Sie Ihren Arzt. Flachpackung 50 Dragees RM. 3,59, Kurpackung 100 Dragees RM. 6,74. Ausführliche Erklärung finden Sie in der interessanten Broschüre „Der neue Weg", die gratis in allen Apotheken zu haben ist. (K/149)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012039/fragment/page=0005

Kolonialdeutsches Treffen

Die Gauverbände Halle-Merseburg und Sachsen des Reichskolonialbundes hatten die im Gau wohnhaften Kolonialdeutschen nach Halle eingeladen. Die vor Ausbruch des Krieges oder nach anfänglicher Internierung heimgekehrten Afrikadeutschen trafen in den festlich geschmückten Räumen des Hauses Brosklowski mit einem großen Teil älterer Kolonialpioniere zusammen, die vor Jahren einmal „draußen" waren, und mit den Frauen und Männern, die Träger der Kolonialarbeit in der Heimat sind. Der Stellvertretende Gauleiter Tesche, der Kreisleiter Dohmgoergen, die Abteilungsleiterin Grenze-Ausland in der Gaufrauenschaft, Frau von Tobien, und die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Kloetzig, hatten der Einladung zu dieser Feierstunde gleichfalls Folge geleistet. Nach der Begrüßung durch Gauverbandsleiter Wenzel (Sachsen) und verschiedenen künstlerischen Darbietungen sprachen Frau von Tobien, der Kreisleiter und der Stellv. Gauleiter und zeigten die Zusammenhänge zwischen der Aufbauarbeit im neuen Deutschland und den Pionierleistungen in Uebersee und den kämpferischen Einsatz hüben und drüben auf. Stellv. Gauleiter Tesche wies insbesondere auf die Bedeutung der weltanschaulichen Schulung hin; erst die Verbindung von Fachwissen und vollendetem Charakter ergebe den kolonialen Vorkämpfer. In diesem Zusammenhange würdigte er auch die Verdienste des Gauverbandsleiters Blumenstein um die Erweckung und Verbreitung des kolonialen Gedankens in unserem Gau Halle-Merseburg. Der Verlauf der Feierstunden bestätigte ihren wertvollen Zweck, Fühlungnahme zwischen unseren „Afrikanern" untereinander und mit allen an der Kolonialarbeit in der Heimat Beteiligten herzustellen.

HJ. vor neuen Aufgaben

Arbeitstagung der K.-Bannführer

nsg. Zu einer zweitägigen Arbeitstagung kamen die K.-Bannführer und die K.-Abteilungsleiter des Gebietes Mitteldeutschland in der Verwaltungsführerschule Splau bei Bad Schmiedeberg zusammen. Nachdem der K.-Stabsleiter, Bannführer Schenke, zu Beginn der Tagung der 98 gefallenen HJ.-Kameraden des Gebietes gedacht hatte, gaben die einzelnen Abteilungsleiter in kurzen Referaten einen Ueberblick über die Aufgaben der kommenden Zeit.

U. a. wurde die Weiterführung der Altmaterialsammlung, die bevorstehende Reichsstraßensammlung der HJ. für das Kriegs-Winterhilfswerk, die Durchführung der Jugenddienstpflicht und die Ausübung des Leistungssports durch die Sportdienstgruppen behandelt. Der Landdienstreferent des Gebietes sprach über den Landdiensteinsatz 1941/42; er forderte die Bannführer auf, der hier und da noch verbreiteten irrigen Meinung entgegenzutreten, daß in den Landdienst nur solche Jungen aufgenommen würden, die infolge ihrer Unfähigkeit keinen anderen Beruf gefunden hätten. Der Landdienst brauche nur charakterlich, körperlich und geistig hochwertige Menschen. Bannführer Schenke berichtete über die mit großem Erfolg in diesem Jahre bereits durchgeführten kulturellen Veranstaltungen und zeigte die für diesen Winter bestehenden zahlreichen Einsatzmöglichkeiten von Künstlern und Künstlergemeinschaften auf.

Zum Abschluß der Tagung sprach Obergebietsführer Meckewerth über die Eindrücke, die er bei der Frontfahrt der HJ.-Führer nach Lothringen und die Gebietsführertagung in München gewonnen hatte. Nachdem er seine Ansprache mit der Führerehrung beschlossen hatte, verweilte er noch längere Zeit im Kreise seiner Kameraden, denen dadurch Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache über die verschiedensten sie bewegenden Fragen gegeben war.

Anliegerbeiträge und Preisstop

Der Reichsarbeitsminister hat die nachgeordneten Behörden ersucht, alle Anträge auf Bestätigung von Satzungen oder Gemeindebeschlüssen, durch die die Anliegerbeiträge neu eingeführt oder die bestehenden Anliegerlasten zuungunsten der Anlieger geändert werden, ihm zur Zustimmung vorzulegen. Das gleiche gilt auch von den sonstigen im Hinblick auf die Straßenherstellung erhobenen Leistungen, also vor allem von den Sicherheitsleistungen für die künftigen Anliegerlasten. Auch die Errichtung von Pflasterkassen und die Aenderung von Pflasterkassenverträgen zuungunsten der Anlieger bedarf der Zustimmung des Ministers.

Mitteldeutschland

8. Dezember.

Umfangreiche Schwarzschlachtungen

Volksstedt (Mansfelder Seekreis). Wegen fortgesetzter Urkundenfälschung, fortgesetzter Steuerhinterziehung, Diebstahls von Vorderwaren und fortgesetzten Vergehen gegen das Schlacht- und Fleischbeschaugesetz verurteilte die I. hallische Strafkammer den 56jährigen Otto H. aus Volksstedt zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft, und zu 15000 RM. Geldstrafe, hilfsweise weiteren 75 Tagen Gefängnis. Wegen fortgesetzter Beihilfe zur Steuerhinterziehung und zum Vergehen gegen das Schlacht- und Fleischbeschaugesetz erhielt der Sohn des H., der 25jährige Otto H., lieben Monate Gefängnis, die als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt gelten, und 5000 RM. Geldstrafe, hilfsweise 25 Tage Gefängnis. Außerdem wurden beide Angeklagte zu je 100000 RM. Wertersatz, hilfsweise zu je weiteren 200 Tagen Gefängnis verurteilt. Um der Abschreckung willen wurde die Veröffentlichung des erkennenden Teils des Urteils angeordnet. Es handelte sich um sehr umfangreiche Schwarzschlachtungen in den Jahren 1937 bis 1939 vor dem Kriege.)(

75 Jahre Stadt- und Kreissparkasse

Zerbst. Nach der Städtischen Kreissparkasse Dessau und der Sparkasse Köthen kann nun auch die Stadt- und Kreissparkasse Zerbst auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Wittenberg. (Unholds festgenommen.) Von einem Polizeibeamten wurde ein Mann festgenommen, der wiederholt Frauen und Mädchen in unsittlicher Weise belästigt hatte.

„Jugend im Kriege"

Das Ergebnis der Weihnachts-Preisaufgabe — Überaus rege Beteiligung — 60 Hauptpreise und mehrere hundert weitere Preise werden verteilt — HN-Kinderbuch und Märchenveranstaltung

Liebe Jungen und Mädel!

Heute nun sollt ihr das von euch gewiß schon mit Spannung erwartete Ergebnis der Weihnachtspreisaufgabe 1940 der „Hallischen Kinderzeitung" erfahren! Nachstehend findet ihr die Namen der

60 Hauptpreisträger

die sich, wie in früheren Jahren, zu je 20 auf die drei Altersgruppen verteilen. Daneben aber winken auch den übrigen Teilnehmern noch mehrere 100 Preise, so daß auch diejenigen, die heute ihren Namen nicht unter den Hauptpreisträgern finden, berechtigte Aussicht auf einen Preis haben.

Und gern sei es zugegeben: Ihr habt eine Anerkennung eures Eifers redlich verdient! Denn wieder fand die Weihnachts-Preisaufgabe der „Hallischen Kinderzeitung" eine überaus rege Beteiligung, und immer wieder habt ihr selbst es in euren fleißigen Arbeiten ausgesprochen, wie sehr euch das Thema „Jugend im Kriege" aus dem Herzen gesprochen war. Eine überraschend vielfältige bunte Fülle von Kriegserlebnissen sprach aus euren Einsendungen, an denen sich übrigens nicht nur Jungen und Mädel aus Halle und unserer engeren mitteldeutschen Heimat beteiligten. Aus den verschiedensten Gauen des Reiches kamen Einsendungen zu uns, und sogar aus Ostpreußen, aus dem Rheinland und aus der Steiermark schickten kleine HN-Leser ihre Arbeiten ein.

Doch nun zu den Preisen! Wie im Vorjahre, so erhält auch in diesem Jahre außer den Hauptpreisträgern auch jeder weitere Preisträger eine besondere schriftliche Mitteilung, aus der er ersieht, wann er den ihm zugedachten Preis in Empfang nehmen kann. Den auswärtigen Preisträgern werden die Preise durch die Post zugestellt. Die Hauptpreisträger erhalten neben ihrem Preis auch noch eine Ehrenkarte zu der

HN-Märchenveranstaltung

die für alle Kinder am 15. und 22. Dezember stattfindet, und über die ihr in den nächsten Tagen noch Näheres hören werdet.

Zum Schluß noch eine Mitteilung, die ihr mit besonderer Freude aufnehmen werdet: Auch aus den besten Arbeiten des diesjährigen Preisausschreibens — und zwar unabhängig von der Preiszuerkennung — wird wiederum ein

HN-Kinderbuch

zusammengestellt, das auch mit seinen zahlreichen Text- und Bildbeiträgen aus sämtlichen Altersgruppen gewiß eine willkommene Erinnerung an eure Mitarbeit und zugleich ein schönes Weihnachtsgeschenk sein wird. Dieses Büchlein erscheint in Kürze.

Die Namen der Hauptpreisträger

Gruppe I (6 bis 9 Jahre)

1. Hans-Joachim Lindermann, Halle, Funkerweg 2.
2. W. Peter, Rumpin b. Friedeburg a. d. Saale.
3. Sigrid Schmidt, Halle, Benkendorfer Str. 105.
4. Anita Huchtmann, Halle, Johannesplatz 2.
5. Hans-Dieter Uffelder, Leimbach über Klostermansfeld.
6. Ingeborg Riebel, Unterröblingen am See, Oberröblinger Straße.
7. Klaus Bönig, Wolfen, Leipziger Str. 53 a.
8. Klaus Richard Lange, Halle, Röpziger Str. 4.
9. Rolf Lindenhahn, Halle, Schloßerstr. 21.
10. Brigitte Schröder, Halle, Artilleriestr. 114.
11. Helmgard Jahnke, Halle, Walter-Zickbach-Str. 31.
12. Charlotte Walkowiak, Halle, Moserstr. 10.
13. Klaus Schütz, Halle, Hindenburgstr. 4.
14. Gerhard Bermig, Halle, Ackerweg 23.
15. Horst Nanneseld, Halle, Glockenweg 12.
16. Erich Mai, Halle, Schlosserstr. 17 a.
17. Horst Pfeiffer, Halle, Reilstr. 122.
18. Günter Fiedler, Halle, Magdeburger Str. 95.
19. Eberhard Göner, Halle, Leipziger Str. 12.
20. Horst Ilsfi, Angersdorf b. Halle.

Gruppe II (10 bis 12 Jahre)

1. Hans Joachim Schmieder, Halle, Wegscheiderstr. 6.
2. Erich Salewski, Merseburger, Danziger Str. 4.
3. Rudolf Caspar, Halle, Lindenstr. 3.
4. Manfred Schlüter, Halle, Preßlers Berg 3.
5. Hans Jürgen Boyke, Halle, Hertzstr. 15.
6. Ingrid Sturm, Halle, Karl-Schurz-Str. 3.
7. Hartwin Wundes, Halle, Nickel-Hoffmann-Str. 12.
8. Ulrich Lompert, Brezenheim (Nahe).
9. Heinz Bermig, Halle, Ackerweg 26.
10. Rosemarie Wegener, Halle, Artilleriestr. 88.
11. Werner Haenßgen, Halle, Artilleriestr. 64.
12. Horst Michel, Halle, Thüringer Str. 29.
13. Ingeburg Frick, Halle, Baumweg 33.
14. Waldtraut Probst, Ammendorf, Krienzitzstr. 13.
15. Hans-Jürgen Kühn, Halle, Steubenstr. 8.
16. Anneliese Seeling, Halle, Feldrain 11.
17. Günter Riemann, Ammendorf, Kanenaer Str. 6 b.
18. Dora Rennert, Kölme b. Halle, Nr. 65.
19. Gudrun Hildebrandt, Halle, Dryanderstr. 38.
20. Ingrid Pfaff, Brehna, Thiemendorfer Str. 1 a.

Gruppe III (13 bis 16 Jahre)

1. Günther Tettenborn, Halle, Uhlandstr. 4.
2. Fred Schindler, Großkayna b. Merseburg, Elsagstr. 5.
3. Werner Losse, Halle, Saatweg 3.
4. Olfried Staudte, Halle, Huttenstr. 74.
5. Gerhard Niebler, Halle, Reilstr. 82.
6. Werner Schuck, Halle, Grimmstr. 5.
7. Werner Schmidt, Ammendorf, Hindenburgstr. 55.
8. Paul-Horst Kindermann, Halle, Finkenweg 2.
9. Ruth Hesler, Halle, Am Güterbahnhof 1.
10. Hans Günther, Nogel, Zöberitz.
11. Kurt Nejall, Halle, Rittersir. 9.
12. Werner Demisch, Halle, Schlosserstr. 27.
13. Brunhilde Dietrich, Halle, Schülerhof 11 a.
14. Ingeborg Naas, Halle, Nickel-Hoffmann-Str. 20.
15. Marianne Budek, Halle, Dryanderstr. 30.
16. Horst Fritz, Halle, Schkopauer Weg 83.
17. Margot Finzel, Halle, Herrenstr. 9.
18. Roswitha Holz, Halle, Friedenstr. 1 d.
19. Ursula Böttcher, Halle, Beesener Str. 17.
20. Rosemarie Kirchhoff, Halle, Reilstr. 122.

HN-SPORT

Gemeinsame Schulung der Merseburger Turner und Turnerinnen

Die Domstadt Merseburg hat sich die verstärkte Förderung des turnerischen Nachwuchses zur Aufgabe gemacht. Aus diesem Grunde wurde eine Turnlunde anberaumt, an der sämtliche Merseburger Turner und Turnerinnen sowie in erster Linie die Jugend beteiligt ist. Da bewährte Schulungskräfte zur Verfügung stehen, darf damit gerechnet werden, daß dem Unternehmen auch ein guter Erfolg beschieden ist.

Leistungssteigerung im Mitte-Frauenturnen

In Merseburg wurde am letzten Wochenende zum zweiten Male ein Lehrgang für die besten Turnerinnen des Sportbereichs Mitte abgehalten, der eine unverkennbare Leistungssteigerung erkennen ließ. Bei einer weiteren planmäßigen Förderung des Nachwuchses darf damit gerechnet werden, daß der Bereich Mitte auch auf diesem Gebiet in die Spitzengruppe aufrücken wird. In der Schulungsarbeit wurde die Bereichsfachwartin Liesel Koch ausgezeichnet unterstützt durch die Reichsbundturnlehrerin Hanni Hagel und Bezirksfachwartin Wörmer (Erfurt). In den Ballübungen und mit den Keulen wurden bereits schwierige Uebungsverbindungen geübt.

Am 8. Dezember Sportgau

TSV. Leuna — SV. 99 Merseburg, Preußen Merseburg gegen SV. Borussia, SV. Mockrehna — VfL. Merseburg.
In der Bereichsstaffel finden keine Punktspiele statt.

Christoph-Deltzsch Sportgaumeister im Tischtennis

Die Tischtennis-Einzelmeisterschaften des Sportgaues Halle-Merseburg, die am Sonntag bei einer Gesamtbeteiligung von 58 Wettkämpfern in Bitterfeld erstmalig durchgeführt wurden, endeten in der Männer-Hauptklasse offen für alle mit dem erwarteten Siege des zur Zeit in prächtiger Verfassung befindlichen Deltzschers Christoph. Im Vorschlußspiel bezwang er sich Christoph mit 3:2 knapp über den Halleiner Konkel (SSG.), und im Endspiel errang der Deltzscher seine Meisterschaft durch einen sicheren 3:0-Sieg über Schmuyer (ESV. Halle). Im Männer-Doppel offen für alle behaupteten sich die Deltzscher Christoph-Stunicke mit 3:0 über das baltische Paar Schmuyer-Konkel. Im Frauen-Einzel fiel die Meisterschaft an Grundlach (Bitterfeld), die ihre Kameraden Muth (Bitterfeld) mit 3:2 besiegte.

Nachstehend die einzelnen Ergebnisse: Einzel, Männer, offen für alle: Christoph (Deltzsch) gegen Schmuyer (Halle) 3:0, Männer-Einzel A: Schmuyer (ESV. Halle) gegen Konkel (SSV. Halle) 3:0, Männer-Doppel A: Schmuyer/Konkel gegen Kern/Rade (NSG. Halle) 3:0, Männer-Doppel offen für alle: Christoph/Stunicke (Deltzsch) gegen Schmuyer/Konkel 3:0, Senioren-Einzel: J. Mann (Deltzsch), 2. Kirchhoff (Bitterfeld); Junioren-Einzel: 1. Kaiser (Deltzsch), 2. Lorenz (NSG. Halle); Frauen-Einzel: Grundlach gegen Muth (beide Bitterfeld) 3:2; gemischtes Doppel offen für alle: Konkel/Grundlach gegen Schmuyer/Brasloch (NSG. Halle) 3:2; Männer-Einzel B: Rade (NSG. Halle) gegen Dolla (Bitterfeld) 3:0; Männer-Doppel B: Mann/Roßlisch (Deltzsch) gegen Kaspar/Schöne (Deltzsch) 3:1; Männer-Einzel C: Kuhne (Bitterfeld) gegen Hennig (Bitterfeld) 3:2; Männer-Doppel C: Lorenz/Engel (NSG. Halle) gegen Kühne/Hennig (Bitterfeld) 3:2.

Glanzvolles „Fest der Meister"

Mit einer Besetzung, wie sie besser nicht gedacht werden kann, begann die Reihe der Wiener Eissportveranstaltungen auf der Bahn am Heumarkt mit einem Tage für die Wehrmacht. Etwa 800 Soldaten sahen die deutschen Eiskunstlaufmeister, sahen die gesamte Spitzenklasse der Ostmark, wurden alle mit einem Programm bedacht, daß sich nur aus Höhepunkten schlechthin zusammensetzte.

Den größten Anteil an den stürmischen Beifallskundgebungen hatte zweifellos die Meisterin Lydia Weight. Was sie zeigte, war aber auch weiterhin in jeder Hinsicht. Die Münchnerin, die schon im Vorwinter eine Klasse für sich war, wartete mit einem Programm auf, das ihr vor allem wegen der überaus anspruchsvollen Tänze fortlaufend endlose Ovationen einbrachte. Ebenso hatte Meister Horst Faber mit zwei Tänzen großen Erfolg, während beim Eulenmeisterpaar Mari und Ernst Baier in erster Linie ein Tanzpaar zu gefallen wußte. Daß die Ostmarkklasse ebenfalls nicht zu kurz kam, versteht sich am Rande.

Wacker-Boxsiege und -Niederlagen

Mit 1500 Zuschauern erfreute sich der Boxnachmittag von Heros Halberstadt eines ausgezeichneten Besuches, die nach langer Pause wieder einmal vor die Oeffentlichkeit traten und als Gegner eine kombinierte Staffel von Wacker Halle und der Kraftsportgemeinschaft Merseburg in den Ring brachten. Im Gesamtergebnis kamen die Halberstädter zu einem knappen 12:10-Punktsieg. Wenn auch die Hauptkämpfe durch ihr schnelles Ende nicht ganz nach dem Geschmack des Publikums waren, so entschädigten doch die mit voller Einsatzfreudigkeit durchgeführten Jugendkämpfe alles.

Erfurter Boxer im Merseburger Ring

Am kommenden Sonntag sieht den Merseburger Anhängern des Vorboxsports eine interessante Begegnung zwischen der Kraftsportgemeinschaft Merseburg und den Erfurter Boxfreunden in Aussicht. Die Merseburger haben in ihren Reihen einige durchaus brauchbare Kräfte, Dietrich (Mittelgewicht) und Mull (Halbschwergewicht) errangen in Weißenfels den Titel eines Sportgaumeisters. Gegenüber stehen Göner und Grumbach nicht zu verachten. In der Erfurter Mannschaft sieht u. a. mit Ritscher ein thüringischer Meister 1939/40 sowie der thüringische Gebietsmeister Lesner.

Wasserstände am 3. Dezember

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs Fall				Wuchs Fall	
Kamaik	+30	— 015		Melnik	+96	027	—
Modran	+28	— 012		Leitmeritz	+287	—	008
Laun	+16	— 014		Aussig	+270	—	016
Düben	+11	004		Nestomitz	+271	—	014
Grochlitz	—	022		Dresden	+210	—	011
Trotha Ob.-P.	+268	—	006	Torgau	+—	—	002
U.-P.	+260	—	017	Wittenberg	+358	—	007
Bernburg	+250	—	026	Roßlau	+2.0	—	007
Calbe Oberp.	+200	—	004	Aken	+306	—	008
Unterp.	+366	—	010	Barby	+321	—	012
Grizehne	+368	—	010	Magdeburg	+273	—	002
Brandenburg	+220	—	001	Tangermünde	+396	—	008
„ U.-P.	+134	—	002	Wittenberge	+396	—	008
Rathenow O.-P.	+266	001	—	Lenzen ..v. g.	+425	—	—
„ U.-P.	+138	—	—	Dömitz ..v. g.	+342	—	012
Havelberg	+264	—	007	Darchau ..v. g.	+438	—	013
Nienburg	+20	—	004	Boizenburg	+363	—	—
Brandeis	— 35	008	—	Hohnsdorf	+243	—	011

Schülen auf dem Ozean

(8. Fortsetzung)

Auf der Back ist alles wohl —

Wir stehen draußen in See. Dämmerung, nordisch lange, mit zartgetönten Farben über Himmel und Meer sich senkende Dämmerung malt zauberhaft schöne, langsam dahinsterbende Buntheit über Wogen und Wolken. Ein wenig diesig ist es, nichts klar zu erkennen — und doch glaubt man meilenweit sehen zu können, obgleich die Kimm, der tagsüber so scharfe Trennungsstrich zwischen Wasser und Himmel, völlig im Dunst des Abends liegt. Blaugrau, Violettgrau, vom zartesten Taubengrau bis zum violetten, tiefbenen, ins Schwarzblaue übergehenden dunklen Ton der Nacht breitet sich rings um den großen Segler. Traumhaft, unwirklich stehen die Segel, die drei hohen Masten, die schweren Rahen, Raa- und Stagsegel und die beiden Besansegel mit dem Gaffeltopsegel darüber im Dämmergrau des Himmels. Flitzende Lichtreflexe werfen unsere beiden Positionslaternen auf die fast stille See: grüne und rote Kringel und schnell zerfließende Streifen, die wie mit breitem Pinsel schwungvoll aufgesetzt das Graublau des Wassers unterbrechen. Im Osten, dort, wo die Küste Fehmarns, mehr geahnt als erkennbar, mit flachen Ufern liegt, blinken Feuer auf, regelmäßig durchbricht der Blitz, rötlich im Abendrot, die fahle Helle. Kein Segler weit und breit, kein Fischerboot, nicht einmal ein Trampdampfer, wie sie hier, aus den Häfen der mittleren und östlichen Ostsee kommend, so oft passieren. Das Abendbrot ist vorüber, die Männer stehen an Deck, palavern, rauchen und sehen hinaus, dorthin, wo eigentlich das starke, helle Feuer von Kiels Nor auf der Südspitze von Langeland nun bald herauskommen müßte. Andere gehen langsam an den Nagelstöcken längs und berühren nachenandet mit den Händen die dort aufgeschossenen Leinen. Neben mir steht ein Oberbootsmannsmaat, ich sehe ihn fragend an, er lacht und nickt: „Klavierspielen nennen wir das, Herr Kapitän! Sie wiederholen sich, die schwierigen Namen der verschiedenen Enden, die hier belegt sind!" „Kommen Sie mit", meine ich, „das müssen Sie mir auch nochmals zeigen! Ich habe zwar heute nachmittag, als Sie an dem hübschen Modell mit dem Spielzeugladen, wie der Kommandant das nennt, Unterricht gaben, wie ein Schießhund aufgepaßt, aber diese Namen sind denn doch zu viel, die kann man nur einem Male nicht behalten!" Wir treten zur Backbordseite, dorthin, wo kurz vor dem Hüttendeck die letzte lange Nagelbank ist. Der Unteroffizier deutet auf jeden Belegnagel und legt los: „Großfrennegefkeaelsfall, Groß-Breanfall, Groß-Oberbramstengefkeafall, Groß-Oberbrampardun, Großbrampardunen, Großstengetopparduu, Groß-Toppwant, Groß-Stengepardun, 5 Großwanten. Dann kommen hier, weiter nach vorne..." „Lieber Gott und alle kleinen Fische!" unterbreche ich meinen Lehrmeister, „das kann man wahrhaftig nicht so schnell lernen, also noch mal von vorne!" Nach zweimaliger Wiederholung geht es denn — wenn auch sehr langsam und stockend — und ich verstehe durchaus, warum dies abendliche „Klavierspielen" gemacht wird!

Von vorne kommt der Erste Offizier, der einen Rundgang gemacht hat, er stellt sich zu mir, nimmt die Mütze ab, wirft einen Blick auf die Segel und lacht: „Schöner Gegensatz heute nachmittag, Herr Kapitän, famos, daß wir das gesehen haben, nicht?" Er meint unsere Begegnung mit der „Gneisenau", unserem neuesten Schlachtschiff, das in der Kieler Bucht Schießübungen abhielt und das wir passierten: Großsegler und Schlachtschiff, man könnte fast sagen: Vergangenheit und Gegenwart!

Und doch — wir wissen, daß gerade die drei Segelschulschiffe der Kriegsmarine die Grundlage bilden für die Ausbildung der Männer, die auf jenen Schlachtschiffen später die Geschütze bedienen, die Torpedowaffe einüben und die Schiffe selbst führen werden. Und das ist gut so: Seemannschaft, d. h. gute Seemannschaft ist die Grundbedingung für die Angehörigen aller seemännischen Laufbahnen der Führer und Unterführer einer modernen Flotte. Wunderbar hatte es ausgesehen, als die schweren Türme des Großen sich langsam hoben, die Mündungen der Mittelartillerie schwenkten und als plötzlich die meterlangen orangefarbenen Feuerstrahlen hervorbrachen, dicke, schwere Rauchwolken sich hallten, mit dem Winde davonzogen und von ferne das Jaulen und Heulen schwerer Granaten herüberschoß, die ihren Weg zum Ziel, das für uns unsichtbar blieb, suchten. Dann die hohe weißschäumende Bugsee, die wundervoll geschwungene Form des Schlachtschiffs, die hohe Rahe, die weißen die zahlose See aufwühlte, und dieses grelle, helleraue Schiff selbst, das dahinstürmte, ein Bild trotziger Kraft, ein Bild der Schönheit der Technik. Sie mögen herübergeschaut haben von dort auf unsere Bark mit ihren schneeigen Segeln, auf dies Zeugnis deutscher Schiffsbaukunst, das längst verschollen geglaubte Zeiten wieder lebendig machte, mit Leben füllte und zeigte, wie notwendig gerade heute wieder diese schönen großen Segelgeschöpfe sind, die vorneweg stets ihre Bahn über die Wogen unserer Meere ziehen, junges Leben an Bord, das hier lernt, seinen Beruf, die See und den Kampf mit den Elementen zu lieben.

Der Kommandant erscheint, nimmt die Meldung des Wachhabenden Offiziers entgegen und beobachtet mit seinem großen Doppelglas das Blinkfeuer an Steuerbord. Dann kommt er herüber: „Kommen Sie mit? Ich will Ihnen mal unsere Ankereinrichtung zeigen, es ist ja noch hell genug, außerdem wird bald der Mond durchkommen." Wir gehen an Backbordseite nach vorne, überall machen die Ausmärter Platz, sehen dem großen, schlanken Offizier nach, dem ihr Vertrauen gehört, und der hier an Bord ihr Führer ist.

(Fortsetzung folgt)

Die Verdunkelungszeiten am 4. Dezember:

Sonnenaufgang: 8 Uhr 52 Min. | Mondaufgang: 12 Uhr 25 Min.
Sonnenuntergang: 16 Uhr 48 Min. | Mondunterg.: 22 Uhr 42 Min.

Pianos - Flügel
Klein-Klaviere, Hohner-Harmonikas
Elektrolas — Schallplatten
Rundfunkapparate
B. Döll, Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

J. Kaliga
Mützen
Herren-Hüte
Pelze
Große Klausstraße 35

Hallische Firmen-Namen, die ein Begriff sind!
Gummi Bieder

Allerlei Küchengeräte
auch Porzellan, Glas u. Leuchten
finden Sie in reicher Auswahl
in meinem Hause
Bedarfsdeckungsscheine
Leonhardt
Halle-Saale Ammendorf Leuna

Spielwaren ● Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012039/fragment/page=0006

Geldmarkt

50,— RM. Mädelfahrrad, gut erhalten, dringend gesucht. Angebote unter 1634 HN-Ulrichstraße.

Beamter sucht für sofort 1000 Mark gegen monatliche Rückzahlung. 100 Mk. Zinsen. Angebote E. 1525 HN-Ulrichstraße.

300,— evtl. für sof. gef. gute Sicherheit. Angebote L. 1491 HN-Leipzigerstr. 7.

Grundstücke Verkäufe

Schrebergart. (nähe Wohnlaube) gesucht. Angebote 400,— sofort verkäuflich. Angebote H. 1568 HN-Ulrichstr. *

Schrebergart. im Nordwesten (Mal. Hanslbusch), am Goitzberg, zu verkaufen. Zu erfragen Karl Hänsle Möbelfabrik Str. 50

Kaufgesuche

Küche, Schlafzimmer, Musikschränk, Kommode, 4 Stühle sofort zu kaufen gesucht. Angebote D. 1624 HN-Ulrichstr. Gefl. Möbel für Nr. Dembel, Nr. Hausstr. 26.

Schreibmasch. groß 8, Schuhe, Größe Kinderwagen, Gr. 37 Auf 313 03

Weinflaschen kauft Spernau, R.-Wagnerstr. 4. Auf 352 27. (l

Für gebr. Möbel, Kochgas, Stühle, Tische sofort gute Zahlung. Schmidt, Dachritzstr. 7

Kleiderschrk., gut erhalt., 1 oder 2 saubere Betten mit Zieltüll, Matratz. zu kauf. gesucht. Angebote unter V. 1479 HN-Ulrichstraße.

Kastenwagen für Lastfahrrad, zu kaufen gesucht. Angebote S. 1516 HN-Ulrichstr. *

Ohrensessel, neu oder gut erhalten gesucht. Angebote unt. A. 1521 HN-Ulrichstraße.

Herrenmant. Gr. 1.85, schlank, kaufe. Angebote E. 1528 HN-Ulrichstr. *

Tafelwagen (Handw.), f. Milch, möglichst hell, sof. gesucht. Angebote unt. F. 1566 HN-Ulrichstraße. *

Lebermantel für Herrn (1.80 groß) zu kaufen gesucht. Angebote unt. L. 1488 HN-Leipzigerstraße. (

Pelzmantel (Damen), gut erhalten, Gr. 44-46, zu kaufen gesucht. Angebote B. 1503 HN-Ulrichstr. *

Diwandecke, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote M. 1632 HN-Ulrichstr. *

Feldstecher (Prismenal.), gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote A. 4094 befördert Annoncen-Koch, Leipziger Str. 14, pt. links, 2. Etr.

Großer **Werkstatt-Fülöfen** oder Baufen zu kaufen gesucht. (h **E. Hänsel & Müller** Betonwerk, Halle-Diemitz, Berliner Straße 62/66.

Elektr. **Fotobelichtungsmesser,** neues Konversationslexikon, Klassikerbände alte Bücher gesucht. Angeb. unt. P. 1435 an HN-Ulrichstraße.

Addiermaschine schreibend, für sofort zu kaufen gesucht, eventl. leihweise auf 4 Wochen. Angeb. unt. T. 9957 an HN-Ulrichstraße. (h

Piano gut erhalten, modern, aus Privatbesitz gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb., eventl. mit Fernsprechnummer, unt. T. 9997 erbeten an HN-Ulrichstraße. (a

Alte Schallplatten kauft an (e **B. Döll** Pianohaus, Abteilung Sprechapparate, Große Ulrichstraße 33—34, Ruf 26635.

Teppich, Speiseservice und Silberbestecke zu kaufen gesucht. Angebote T. 157 HN-Ulrichstr. (b

Heimkino, 8 oder 16 mm, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T. 37 HN-Ulrichstraße. (a

Laufgitter, auch erb., Couchtischchen kauft Fiele, Kürtstenal 9

Herrenrad für kleine Figur zu kaufen gesucht. Angebote J. 1509 HN-Ulrichstr. *

Plüschdecke für Chaiselongue zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter K. 1510 HN-Ulrichstraße. *

Kaninchenstall zu kauf. ges. Angebote St. 1224 HN-Steintor.

Ponywagen zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. 1616 HN-Ulrichstr. (b

Photoapparat (Moltifilm) zu kaufen gesucht. Preisangeb. erbet. unt. D. 1524 HN-Ulrichstraße. *

Rodelschlitt., Tretroller, Kinderstühlchen, Kanister, L. 11., Zimmer 65.

Roller kauft Köhling, Lindenstr. 14. *

Tiermarkt

Zuchtsäuin, junge, verkauft Schlopauer Weg 36.

Schäferhund, sehr wachsam, billig zu verkauf. Rödel, Rakniß. (a

Legehühner, junge, zu verkauf. M. Herrmann, Zerben bei Halle, Wohnkolonie Mittelsche.

Rauhhaardackel, mehr. 2½ Monat. hefte Abstammung, zu verkaufen Friedenstr. 28, Tel. 232 76.

Schäferhund, deutscher, schwarz, Hund, echte Rasse, 9 Monate, zu kaufen auf Angeb. T. 57 HN-Ulrichstraße.

Zuchtkaninch. 6 Stck. verkauft Deubler, Steelbestr. 27.

Junger, weißer Spitz zu kaufen ges. Angebote m. Preisangabe u. J. 1529 an HN-Ulrichstr. *

Verkäufe

Kasperltheater großes, neu, und Original-Kasper zu verk. Bäckerstraße 6, Hpp. I.

Fensterscheiben Mochbus, Dessauer Str. 5

Wintermant. für 14j. Knaben zu verkaufen. Angebote unt. Schwalbenweg 3.2.

Kücken, Spitzesimm. ulm. Wagnergasse 1 an Möbelhdl. gegen Kaffe v. Großhdl. abzu. Ang. D. 1564 HN-Ulrichstr.

Radio zu verkaufen Kroßstraße, Nr. 1, Leipziger Str. 14, pt. links, 2. Etr.

Salon (Mahagoni) zu verkaufen. Angebote unter P. 1515 an HN-Ulrichstraße.

Herrenmänt., getrag., einer für starke Fig., einer f. schlanke Figur, ca. 1.78 groß, zu verkaufen. Angeb. unter K. 1633 HN-Ulrichstraße. *

Pelzkragen, neuwertig, braun, 25.— Hutfenstr. 83, III. links.

Korbkinderw. (Mackenschaude), auf erhalten, verk. Fruth, General-Market-Platz 5.

Weißfuchs, schöner, wenig getragen, verkauft. * Angebote P. 1636 HN-Ulrichstr.

Kleiderschrk., großen Spiegel, Kommode, Flurgard., 4 Polsterstühle u. a. verk. Meisenweder, Kaiserstr. 23, II. rechts.

Gebrauchter **Bechstein-Flügel** sehr gut erhalten Pianohaus **Maercker & Co.** Universitätsring 1 am Stadttheater

Ziehharmon., 8 Bässe, neuwert., Holländer u. Schaufel verkauft. Thomasfuchsstr. 12, II. links. (

Schleifstein verkauft * Felsenstraße 1a, I.

Akkordzither f. 10.— zu verkf. Anadotte H. 1508 HN-Ulrichstr. *

Leibwäsche (Herren-), mittl. Figur, Aktentasche, Damenschuhe Gr. 38, Herd-Küchentruhe, 2 Matratzen, Kinder, gr. Elefant (Plüsch), Puppe, Verbeffall m. Zubehör u. Kinderkopfhuhl sof. zu verkaufen. Angeb. E. 1505 HN-Ulrichstraße. *

Kasperle-Theater, großes, mit Puppen, Seidat., Laterne magica zu verkf. Zu besichtigen v. 3—5 Uhr Wettinerstr. 23, p.

Goldene Herrenuhr (585) Schweizer Werk, ohne Sprungdeckel. Angebote St. 1222 HN-Steintor. (

Puppenwag. m. Zub., gut erh., auf erb. Schrankgrammophp., unge. 70 Platten, verk. * Becker, Beethovenstr. 12.

Selbstfahrer, fast neu, verk. * Sophienstr. 19, III. links.

Elegantes schwarzes Spitzenkleid mit Unterkleid, Gr. 42-44, zu verkauf. Stein, Dorbtinger Str. 6. Besichtigung vormittags u. abends.

Kindersportwagen, gebraucht, Schuhe Größe 24, Tragsitz zu verk. * Pfeiffer, Wünnerbörde 43.

Dampfmasch. mit Zubehör, fast neu, Mörtelspiel u. a. zu verkauf. Mittwoch nachm. Reilshof 3, II. l.

Nähmaschine, gut nähend, verk. Berthold Schmitz, Hindenburgstr. 57 Hdlg., Auf 313 03

Kleiderschrk., Vertikos, Bett mit Matr., Waschtisch, Tische 2 Hilfertsstühle (ältere), Damen-, Herr.-Fahrräder, Federbetten, Lina Schmidt, nur St. Ulrichstraße 6.

Heizkissen neu, gute Damenstiefel (39/40) zu tauschen ges. Ang. S. 1636 HN-Ulrichstraße. *

Amati (Künstler-Instrument) umständhalb preiswert z. verk. Anaeb. u. M. 707 Fil. Merseburg.

Offene Stellen Weibliche

Kochlehrling (weibl.) gesucht. Lehrzeit 1 Jahr, leicht um schlicht. Rest. zur Börse, Marktplatz 8.

Hausgehilfin für Geschäft und Haushalt für sof. od. später gesucht. Hugo Lippner gegr. Tortenfabr. 20.

Aufwartung wöchentlich einmal Bäder Rannischer Platz ges. Angeb. unter K. 1615 HN-Ulrichstraße. (b

2 Jg. Frauen z. Milchaustrag, u. **1 Hausgehilfin** gesucht. (b **Paul Hübner,** Milchhandlung, Mühlrain 53, an der Wolfhalle.

Frau für Hausarbeit 1—2 Stunden täglich, sucht **Frau Köster,** Halle a. S., Jacobstraße 37. Vorstellen zwischen 9—13 Uhr.

Saubere Aufwartung für halbe Tage, aus Sonntags, ges. Frau Wennhak, Friedenstr. 26a.

Stelle **schulentlassenes Mädchen als Bürohilfe** ein Antritt Ostern oder sofort. **Franz Müller,** Kartoffel-Großversand, Taubenstraße 14. (l

Stenotypistin geübte Anfängerin, per sofort oder 1. Januar 1941 gesucht. Bewerbg. unter T. 9977 an HN-Ulrichstr. (h

Zuverlässige, ältere **Vorarbeiterin** per sofort gesucht. **Albert Busch K.-G.,** Am Steintor 22. (h

Karteiführerin mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine gesucht. (h Volksbund für das Deutschtum im Ausland Gauverband Halle-Merseburg, Halle (Saale), Platz der SA. 2.

Wettlauf mit der Zeit!

Schnelligkeit und Zuverlässigkeit in der Berichterstattung: diesen Geboten muß in der Schriftleitung der Tageszeitung jeder gehorchen, erst recht jeder Pressestenograf und jede Pressestenografin. Denn ihre Arbeit ist für die gesamte Zeitung von besonderer Bedeutung. Deshalb eignen sich für diesen Beruf — der viel verlangt, aber auch viel gewährt, durch den man für gewöhnlich als erster alles Geschehen dieser Welt erfährt — besonders Menschen, die nicht technische Fertigkeiten mit guter Auffassungsgabe, Zuverlässigkeit und gediegener Bildung verbinden. Das gilt auch für den Beruf einer Sekretärin der Schriftleitung.

Wer sich zu einem dieser interessanten Berufe hingezogen und befähigt fühlt, verlangt noch heute die Schrift »Zeitungsberufe, reich an Spannung und Erlebnis« von der Verlagsleitung der Hallischen Nachrichten.

Unsere **vergrößerte**

Modewaren-Abteilung

im I. Stock erwartet Ihren Besuch!

Kopftücher Wolle, lebhafte Farben, Streifen- u. Karomuster . . . . . RM.	3.80	1.75
Georgette-Tücher sehr apart in Farben u. Mustern, RM.	7.80	5.50
Jabotkragen sehr elegant, Georgette mit Valanc.-Spitze . . . . . RM.	3.80	2.40
Perlkragen ganz reizende Neuheiten, hübsche Farben und Muster . . . . RM.	4.75	3.75
Kleiderwesten in geschmackvollen Ausführungen, aus Rips und Georgette . . RM.	5.95	3.95
Beffchen sehr beliebt für die Sportbluse, viel schöne Farben und Muster . . RM.	1.35	-.90

Modische Gürtel, Schnallen, Knöpfe

Biermann Semrau KG. DAS KAUFHAUS FÜR ALLE IN HALLE

Jahrelang starkes Rheuma u. Ischias

Herr Emil Radke, Maurer, Duisburg-Hamborn, Gerlingstraße 1, schr. a. 27. 5. 40: „Seit Jahren litt ich linksseitig so stark an Rheuma u. Ischias, daß ich stets im Herbst u. Frühjahr mehrere Wochen mit der Arbeit aussetzen mußte. Dieses Jahr versuchte ich Ihre Trinoral-Doaltabletten u. war schon nach wenigen Tagen wieder voll arbeitsfähig. Allen ähnl. Leidenden kann ich Trinoral-Doaltabletten bestens empfehlen."

Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen helfen die bekannt. Trinoral-Doaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen gut vertragen. Mach. die sof. ein. Versuch! Originalp. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. erhältl. o. Trinoral GmbH., München D 27/ 39 Verl. Sie kostenl. Broschü. „Lebensfreude durch Gesundheit!"

Schmiedelehrlg. 1. Apr. 41 sof. **Wilh. Beyer,** Hoden, Roll Bradfiedt üb. Halle/S.

Malerlehrling sucht sof. od. 1. 4. 41 unt. pers. Leit. Anaeb. u. D. 1104 HN-Ulrichstr. (b

Zuverlässigen **Kraftfahrer** stellt sofort ein (a **Rob. Heidenreich** sen., Gartenbau, Wörmlitz, bei Halle (S.).

Stellen-Gesuche

Speicher- u. Getreideboden-arbeit., mit sämtlichen Meldungen vertr., sucht Steff, Angebote L. 1486 HN-Leipzigerstr. 7

Beschäftigung als Packer, auch für and. Arbeiten ges. Ang. N. 1517 HN-Ulrichstr. *

Bulldogführ., Mitte 30, sucht sofort oder später Stelle, auf Acker u. Straße, übernehme auch Dreschmaschine, mögl. Alleinwohn. Angeb. u. T. 9897 HN-Ulrichstr. (a

Mansell sucht für sofort Stellg. in Großbetrieb od. Kantine, Angeb. unt. T. 77 an HN-Ulrichstraße. *

Pilze markenfrei **Butter-Krause**

Auf dem Lande 15 Minuten von Bahnstation, in der Nähe Buttstädts, schöne **3-Zimm.-Wohnung** mit Zubehör, auf Wunsch mit Garten, sofort oder später zu vermiet. Angeb. unter N. 11 an die Abendpost, Buttstädt.

Vermietungen Zimmer

Kleines leeres Zimmer sofort zu vermieten. Kittel, Merseburgerstr. 3

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Miet-Gesuche Zimmer

Berufstätige, junge Frau sucht leeres Zimmer mit Kochgelegenh. Angebote V. 1519 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, 2—3 leere, oder Kleinwohnung sofort gesucht. * Fleischerei W. Hoeflau, Halle, Reideburgerstr. 8.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Albrechtstr. 24, II, rechts * möbl. 3Zimm. frei.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Revisor! Sucht sofort gut möbl. Zimm. im Zentrum. Angebote E. 1565 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimm., evtl. mit Kochgelegenh. gesucht, möglichst Nähe Hauptbahnhof (Verfügung erwünscht). Angebote C. 1563 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten und evtl. Küchenbenutzung Nähe Leerlinie bis 8—14 Tg. auf Eilangebote unt. L. 1490 HN-Leipzigerstraße.

Zimmer, gut möbliert, in villa, Hause im Süden ges., kein eiserner Ofen. (a Angeb. u. L. 1487 HN-Leipzigerstr.

Miet-Gesuche Wohnungen

Hausmannswohnung gesucht. Otto Zwein, Zwiebitz b. Wallwitz

Wohnung, zwei Zimmer u. Küche od. größer, bis 60 M. Miete, von ja. Ehepaar ges. Ang. B. 1522 HN-Ulrichstr. *

Ehepaar, junges, mit einem Kind, sucht zwei Zimm. u. Kamm. und Küche. Angebote F. 1506 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimm., evtl. 2 leer oder möbl. Zimm., möglichst Nähe Reide in guten Hause per bald mögl. von ja. rub. Ehepaar gesucht. Angebote unt. M. 1512 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 3 Zimmer, Küche, 14.—, Zeitstraße, gegen gleich. bis 25.— Miete. Nähe Medebiar. Ang. unt. T. 9917 HN-Ulrichstraße. *

Stube, Kammer, Küche von Telegraphenarbeiter gesucht. Angeb. T. 17 HN-Ulrichstraße. (c

Gut möbl. Zimmer von berufstätig. Dame, Nähe Steintor, gesucht. Preisangeb. u. St. 1233 an HN-Steintor.

Zimmer, gut möbliert, in gutem Hause mit Chaiselongue, Schreibt., Kachelofen od. Zentralheiz., elektr. Licht, tief. oder 15. Tag. von Ingenieur Nähe Riebeckplatz gesucht. Preisangebote u. O. 1514 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Arbeitsraum f. Fleischereibetrieb gesucht. Angebote M. 1572 HN-Ulrichstraße. *

2 kleine Büro-Räume oder **kleinen Laden** Nähe Ulrichstraße, zu mieten gesucht. Angeb. unter T. 117 an HN-Ulrichstraße. (h

Büroraum ca. 50 qm, möglichst in Stadtmitte, zu mieten gesucht. Angebote unter K. 662 erbet. an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestraße 1. (

Weibl. Lehrling für sofort gesucht. **Wilh. Rössler** Halle a. S., Friesenstraße 26, Kolonialw. und Lebensmittel.

Rüstige Frau für Reinigen und leichte Lagerarbeiten sofort, evtl. auch nur halbtags oder an bestimmten Wochentagen vollzogen. (h **Adolf Born,** Reilstraße 101, Eingang Leopoldstraße.

Aufwartung täglich 3—4 Stunden, ab 8 Uhr früh, außer Sonntags, sofort ges. **Bretschneider,** * Friedrichstraße 69, I.

Für Privathaushalt zuverlässige, tüchtige Hausgehilfin sofort oder zum 1. Januar gesucht. Gleichzeitig Aufwartung für täglich zwei bis drei Stunden gesuch. **Frau E. Zaubitzer,** (h Steinweg 52, I. l. Tel. 285 15.

Gewandtes Fräulein oder Frau, für Ladenbeschäftigung, dauernd, auch halbe Tage, sucht **Foto-Schulz,** Leipzigerstr. 12.

Mädchen für Restaurant sucht Stte. Leipzigerstr. 54.

Alleinmädch. für Privathaushalt z. 15. 12. ges. Sommer, Harbortserstr. 4.

Eine Sinnenarbeit hat Erfolg!

Stellen-Gesuche Männliche

Wir suchen für unsere chemisch. Fabrik in Coswig (Anhalt) einen **Werkmeister 2 Schichtführer** Schriftl. Meldungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten an **Albert Busch K.-G.,** Am Steintor 22. (h

Kraftfahrer für sofort stellt ein **Hilmar Kaufmann** Spedition, Hindenburgstraße 57. (h

Nebenverdienst **Zuverlässige Person,** Mann od. Frau, evtl. größerer Junge, für Freitag od. Sonnabend jeder Woche zur Belieferung unserer Zeitschriftenkunden in Ammendorf gesucht. Angebote unter C. 1623 an HN-Ulrichstraße. (a

Welcher Rentner sucht leichte Nebenbeschäftigung, auch halbe Tage? Angebote unter J. 97 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Zuverlässiger **Kraftwagenfahrer** für 3-To.-Dieselwagen sofort gesucht. (e **Weinhold & Co., Kom.-Ges.** Kolonialwaren-Großhandlg., Halle (Saale), Kleine Märkerstraße 2.

Kraftfahrer für Lastkraftwagen (Klasse II) gesucht. **Alfred Bartels,** Spedition, Riebeckplatz 3.

2 Chauffeure stellen sofort ein **Hallesche Eilboten.** *

Ein männl. Lehrling für den Verkauf zum 1. April 1941 oder früher gesucht. **Bettenhaus Bruno Paris** Domplatz 9.

Zuverlässiger **Kraftwagenführer** guter Wagenpfleger, für 2 Tonnen Lkw. in Dauerstellung gesucht. (h **Hermann Bernstein** Halle-Trotha, Saalestraße 1. Fernruf 219 78.

Zimmer, gut möbliert, mit 2 Betten, Küchenbenutzung, Bad, Innenfkst. vorh., vermietet Müller, 91, Ulrichstraße 11, II.

Schlafstelle frei Große Steinstraße 27/28. *

Zeitungsleser sind Alleswisser!

Für 2 Herren **möbl. Zimmer** sofort zu vermiet. Kurfürstenstr. 77, part. links.

Behagliches möbliert. Zimmer für Einzelperson frei. Goethestraße 5, II. rechts

Schlafstelle, saubere, frei * Friedrichstr. 43.

Zimmer, klein, möbl., mit Verpflg. an solid. Herrn. Unger, Leipzigerstr. 22.

Heiraten.

Stellmacher, 21/1.80, sucht nett. Mädel zw. Heirat. Bildschrift. unt. L. 1489 HN-Leipzigerstraße. (

Frau 43 J., sucht Herrn in gut. Posit. zw. spät. Heirat kennenzulernen. Ang. unt. U. 1518 an HN-Ulrichstraße. *

Suche für meinen Sohn, schulfros geschieden, 41 Jahre liebe Frau aus guter Familie, ohne Anhang (mit Aussteuer), im Alter bis zu 35 Jahren, welche ihn mit immer gleichbleibender Liebe und Fürsorge umgibt und ihm eine treue Helferin im Geschäft (Büro) sein würde. Angebote unter Kartennummer Verhältnisse erbeten unter H. 1528 an HN-Ulrichstraße.

Großfirma sucht für ihre Filiale in Prag **eine perfekte Korrespondentin** (deutsch). nicht unter 21 Jahren, zum sofortigen Eintritt. Sofortige Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter T. 9987 an HN-Ulrichstraße. (e

Ich suche zum 1. Januar od. später **1 Verkäufer 1 Verkäuferin** welche Wert auf Dauerstellung legen, bei freier Station. (a **Feinkosthaus Wöllert** Bad Sachsa (Harz).

Zum Erfolg kann eins nur führen „Immer wieder inserieren!"

Leipziger **Zeitschriften-Vertrieb** sucht mehrere **Austrägerinnen mit Rad** in 10—12 Uhr, 14—16 Uhr. Angeb. unter O. 1614 an HN-Ulrichstraße.

Tagesmädchen oder ¾-Tagesmädchen sofort gesucht Albrechtstr. 14. I. *

Zuverlässige **Zeitungsverkäufer** Männer oder Frauen für den Straßen-Verkauf in den Nachmittags- und Abendstunden zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen täglich von 10—12 Uhr, 14—16 Uhr. **Hallische Nachrichten** Vertriebsabteilung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012039/fragment/page=0007

Sie werden einmal Tropenschwestern

Die Vorschule des Deutschen Roten Kreuzes für Uebersee

Die Tropenschwester muß sich auch auf die Zahnbehandlung verstehen. Hier zeigt eine erfahrene Afrika-Schwester dem „jungen Volk" an Hand von Gipsabdrücken, wie sie es draußen gemacht hat. (Aufnahmen: Scherl-Bilderdienst)

In Stuttgart findet zur Zeit, wie wir schon meldeten, eine Tropen- und kolonialtechnische Arbeitstagung des Vereins Deutscher Ingenieure statt, die unter der Schirmherrschaft des Reichsleiters des kolonialpolitischen Amtes der NSDAP., Reichsstatthalter General Ritter von Epp, und des Leiters des Hauptamtes für Technik der NSDAP., Reichsminister Dr.-Ing. Todt, veranstaltet wird. In Verbindung damit werden die nachstehenden Ausführungen über die Ausbildung der Tropenschwestern vom DRK. allgemeines Interesse finden.

Wenn jemand hier in Deutschland einmal unerträgliche Zahnschmerzen hat, wenn es bohrt und sticht, dann geht er zum Zahnarzt, in den meisten Fällen wenigstens. Und bald sind die Schmerzen behoben. Wenn man aber zum Beispiel irgendwo im afrikanischen Busch ist, ist ein Zahnarzt meist nicht zur Stelle, aber häufig — eine Krankenschwester. Denn in unseren Kolonien, auch in Südamerika und China hat das Deutsche Rote Kreuz in Uebersee Stationen eingerichtet, auf denen manchmal nur eine Schwester, die wirklich alles können muß, eingesetzt ist. Eine solche Schwester gab es zum Beispiel in Buea in Kamerun, die bis zum Kriegsausbruch dort wirkte und als Schwester Marie Luise überall beliebt war, nicht zuletzt, weil sie auch Zähne ziehen konnte.

Die Ausbildung, die das Deutsche Rote Kreuz einer Krankenschwester für den Dienst in Uebersee gibt, ist bis in das kleinste Arbeitsgebiet hinein vollständig — manch romantischer Wunsch eines jungen, unternehmungslustigen Mädels ist schon in der langen und gründlichen Ausbildung gescheitert. Zunächst ist ein halbjähriger Besuch der Vorschule des Mutterhauses der „Schwesternschaft für Deutsche in Uebersee" in Berlin-Lichterfelde Bedingung. Hier werden die jungen Vorschülerinnen zunächst mit allen Dingen des praktischen hauswirtschaftlichen Lebens bekanntgemacht. Sie müssen überall zupacken, beim Kochen, bei der Wäsche, beim Bügeln, ja auch beim Holzhacken, um später niemals auf andere angewiesen zu sein.

Hier kommen die jungen Mädel auch zum erstenmal mit ihrem neuen Wirkungskreis in Uebersee in Berührung. In allen Räumen des Hauses grüßen

DRK.-Schwester in der Tropenausrüstung

Andenken und Erinnerungen aus drei Erdteilen, die die heimkehrenden Schwestern mitbrachten und dem Mutterhaus überließen. Am schönsten ist es aber, wenn eine Afrika-Schwester Heimaturlaub hat und von „drüben" erzählt. Die Sehnsucht ist dann groß, aber bevor die jungen Mädel nach drüben kommen, dauert es noch eine Weile; denn auf die hauswirtschaftliche Ausbildung in der Vorschule folgt eine 1½jährige Lehrzeit in einem Krankenhaus mit einem anschließenden praktischen und einem vom Roten Kreuz vorgeschriebenen Probejahr. Dann folgt die Aufnahme in die Schwesternschaft, und nun erst kommt die Spezialausbildung für die Tropen. Was alles gelernt werden muß? Eigentlich alles. Am wichtigsten aber ist die Ausbildung als Hebamme und als Säuglingspflegerin; die Hebammenausbildung dauert noch einmal 1½ Jahre. Hieran können sich zahnärztliche und andere sachärztliche Kurse anschließen. Außerdem muß eine Lehrzeit an einem der Tropeninstitute in Hamburg, Tübingen oder Wien absolviert werden. Dann endlich darf die Schwester nach Uebersee gehen. Bei dieser Ausbildung wird einmal besonders gründlich mit der Meinung aufgeräumt, daß man „auch ohne großes Wissen" nach draußen gehen könnte.

Neben aller Arbeit herrscht ein fröhlicher Ton im Mutterhaus. Die Mädel haben ihren Zukunftsweg genau vor sich und wissen auch, wofür und für wen sie arbeiten, und sie wissen auch, daß sie eines Tages wieder in deutschen Kolonien eingesetzt werden. Manchmal hört man bis auf die Straße leise ein Lied klingen: „Wenn die bunten Fahnen wehn, geht die Fahrt weit übers Meer..."

Beethoven beschwor ein Erdbeben

Im Rahmen der Truppenbetreuung dirigierte kürzlich der bekannte japanische Dirigent, Graf Hidemaro Konoye, das Orchester des Deutschen Opernhauses Berlin in einem großen Konzert vor über 1500 verwundeten Soldaten im Kuppelsaal des Reichssportfeldes. Die größten deutschen Musiker, darunter der berühmte Bayreuther Dirigent Dr. Karl Muck sowie Furtwängler, Professor Schumann und der Pianist Wilhelm Kempff, waren die Förderer und Lehrmeister dieses Gastes aus dem Fernen Osten, der einem der ältesten Adelsgeschlechter Japans entstammt und in seiner Jugend sogar gemeinsam mit dem heutigen Mikado die Schulbank gedrückt hat. Er ist bei uns längst kein Unbekannter mehr, hat er doch insbesondere in der Reichshauptstadt schon viele Konzerte dirigiert. Natürlich hat Graf Konoye auf seiner Gastspielreisen durch die ganze Welt mitunter auch so manches aufregende oder belustigende Abenteuer erlebt.

„In einer Stadt im hohen Norden", erzählt der berühmte Dirigent hierüber unserem Mitarbeiter, „mußte ich einmal die ‚Eroica' bei einer Kälte von —50 Grad aufführen. Natürlich waren sämtliche Blasinstrumente, als sie im Konzertsaal anlangten, eingefroren, gaben lediglich die greulichsten „Quetschtöne" von sich und mußten erst aufgetaut werden, um überhaupt wieder gebrauchsfähig zu werden. Interessant ist auch die im hohen Norden in der kalten Jahreszeit immer wieder zu beobachtende Erscheinung der Luftelektrizität. Reicht man sich die Hand, so erfolgt eine leichte elektrische Entladung. Während der Konzerte aber ist im ganzen Saal ein unheimliches ständiges Knistern und Knattern zu vernehmen, das natürlich von Musikern wie Publikum, nachdem es gewöhnlich gerade an den leisesten Stellen einsetzte, als überaus störend empfunden wird."

„Wohl mein gefährlichstes Berufsabenteuer", fährt Graf Konoye fort, „erlebte ich im Jahre 1931 in der Stadthalle von Tokio. Ich gab dort vor über dreitausend Besuchern, darunter führende Männer der Regierung sowie aus Kunst und Wissenschaft, ein großes Beethoven-Konzert, als plötzlich — heftige Erdstöße einsetzten. Ich hatte buchstäblich alle Hände voll zu tun, um die daraufhin beginnende Panik zu verhindern. Auf meinen Wink hin spielten die Musiker ruhig weiter, als ob nichts geschehen sei, wodurch sich schließlich auch das Publikum beruhigte und seine Plätze wieder einnahm. Der Geist Beethovens hatte das Erdbeben beschworen. Ganz geheuer aber ist mir damals — das kann ich heute ruhig eingestehen — bei diesem musikalischen Husarenstück doch nicht gewesen."

Der Dirigent aus dem Fernen Osten ist übrigens ein großer Verehrer der deutschen Musik, in deren Geist er wie kaum ein zweiter Ausländer eingedrungen ist. Beethoven, Bach, Brahms und Schubert sind ihm so ans Herz gewachsen, daß er Werke dieser Meister auch bei seinen Gastspielen in fremden Erdteilen immer wieder aufführt. Der kleine Sohn Graf Konoyes soll dereinst als Musiker in die Fußstapfen seines berühmten Vaters treten, weshalb ihn dieser jetzt schon mit den geistigen und kulturellen Errungenschaften des neuen Deutschlands vertraut macht.

„Großes und kräftiges Mädchen gesucht"

Verlauf eines Angebotes

Die folgende reizende Geschichte entnehmen wir dem „Zeitungs-Verlag":

Es begann in einem kleinen württembergischen Städtchen. Das Mädchen der Frau Oberamtstierarzt, das den Haushalt, die Kinder und den Garten drei Jahre lang betreut hatte, mußte nach Haus. Vielleicht den eingezogenen Bruder oder Vater ersetzen, vielleicht war jemand krank geworden, es gibt ja viele Möglichkeiten. Auf jeden Fall muß für sie Ersatz beschafft werden. Was liegt also näher, als daß die Frau des Hauses noch sorgfältiger als bisher den Anzeigenteil ihrer Heimatzeitung liest. Und tatsächlich, es scheint zu klappen. Die Zeitung versagt auch hier nicht. Ein Vater sucht durch eine Zifferanzeige für seine Tochter eine Stellung als Hausgehilfin. Aber wird diese die Arbeit auch schaffen? Auf jeden Fall muß es versucht werden. Es ist zwar gerade nur eine Feldpostkarte zur Hand, aber die Silbe „Feld" ist schnell durchstrichen. Es eilt, also schnell auf die Karte geschrieben:

Ich hätte Interesse für Ihre Tochter, wenn sie groß und kräftig ist und bald begreift. Mein Mädchen ist im dritten Jahr bei uns und muß nach Hause gehen. Frau Grete Hoffmann.

Die Anschrift, wie es in der Anzeige steht: Verbo, Friedrichshafen, Nr. 21282.

Die Post sortiert. Es ist ein trüber Novembertag, und viel zu tun ist auch wieder. Feldpostkarte steht — stand — da oben, Nr. 21282 ... Verbo? Abkürzungen haben die jetzt beim Militär!, denkt der Beamte wohl und ist nur noch auf Feldpost eingestellt. (Verbo, lateinisch „dem Wort nach"?, nein, eine Verband oberschwäbischer Zeitungsverleger. Das läßt also, wie alle Abkürzungen, viele Deutungen zu. Es geht da wie mit den Fremdwörtern: Glückssache!)

Am nächsten Morgen hält der Diensthabende einer Schreibstube die Karte in Händen. Donnerwetter, was ist das? „Ich hätte Interesse für Ihre Tochter ...?" Natürlich hat er auch Interesse, die ganze Feldpostseinheit hat Interesse, und Humor hat sie auch. Also Karte umgedreht und rot umrandet geschrieben:

Wir hätten auch Interesse an großen, kräftigen und hübschen Mädchen! Begreifen werden sie schon bei uns. Dienststelle Feldpostnummer 21282.

Mit dieser Konkurrenz hat Frau Oberamtstierarzt sicher nicht gerechnet! J.

Major Wick, der Kommodore des bekannten Richthofen-Geschwaders und Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub, ist, wie wir bereits meldeten, am 28. November von einem Feindflug, auf dem er seinen 56. Gegner abschoß, nicht zurückgekehrt und wird seitdem vermißt (Scherl Bilderdienst, Berlin)

Neues aus aller Welt

Nächtliches Reise-Erlebnis

Fräulein Liese wollte in Erfurt eine neue Stellung antreten und fuhr bei dieser Gelegenheit über Berlin, um die Reichshauptstadt einmal kennenzulernen. Kaum war sie auf dem verdunkelten Bahnhof Friedrichstraße dem Zuge entstiegen, als die Sirene ertönte: Fliegeralarm! Etwas gruselig ist es

Kaum kehrte dieses Unterseeboot von seiner Feindfahrt zum Stützpunkt zurück, so werden schon neue Torpedos an Bord genommen, und das Küsten für die neue Fahrt beginnt. Mit „Hau-ruck" wird die neue Ladung hochgehievt. Stolz wehen noch die Siegeswimpel, von denen jeder ein versenktes Schiff bedeutet, am Mast (PK — Mannewitz — Scherl)

schon, dies für Fräulein Liese völlig neue Erlebnis. Aber das mußte man den Berlinern lassen: Den Humor verloren sie auch in dieser Situation nicht, und rührend war es, wie man sich ihrer annahm. Im Nu war die Bahnhofshalle leer, und wie von unsichtbaren Händen geleitet, strömten die Fahrgäste des Stadt- und Fernverkehrs hinunter zu dem einige Stockwerke tiefer liegenden unterirdischen S-Bahnsteig. Fräulein Liese war in einen urfidelen Kreis hineingeraten und als der Alarm vorbei war, lauschte die Parole auf, noch gemeinsam ein Kaffee in der Nähe zu besuchen. Das paßte so ausgezeichnet, denn bis zur Abfahrt des Zuges war noch reichlich Zeit. Auch im Kaffee ging es lustig zu und Fräulein Liese bedauerte aufrichtig, daß für sie schon sobald die Stunde des Abschieds schlug. Als sie zahlen wollte, blieb ihr fast das Herz vor Schreck stehen: Ihre Geldbörse war weg. Schnell faßte sie sich und lief zum Wirt. Sie konnte sich schon denken, wer sie bestohlen hatte. Kein anderer, als das so überaus freundliche und hilfsbereite Mädchen, Ende der Zwanziger, das sich so sehr um sie bemüht hatte und dann plötzlich verschwunden war. Fräulein Liese hielt auch Umschau in den Nebenräumen und tatsächlich, da war sie ja noch! Die Polizei wurde gerufen und nahm die heftig leugnende Mathilde E. fest. Alles Leugnen half nun nichts mehr. Als man das gestohlene Geld — im Strumpfband versteckt — bei ihr gefunden hatte, bekam die Bestohlene doch noch ihre Barschaft von 62 RM. wieder. — Mathilde aber, die ihre dunklen Absichten so geschickt hinter ihrem freundlichen Auftreten zu verstecken wußte, mußte jetzt vor dem Berliner Amtsgericht erscheinen, wo man ihr als Denkzettel drei Monate Gefängnis zudiktierte.

Keuchhustenheilung im Gaswerk

Vor den Leipziger Ratsherren erstattete der Stadtmedizinalrat einen Bericht über die Behandlung keuchhustenkranker Kinder in der Keuchhustenstation des Zentralgaswerkes. Zahlreiche Städte haben in letzter Zeit diese Behandlung eingeführt. Dabei ist, wie der Stadtmedizinalrat erklärte, das Verfahren, keuchhustenkranke Kinder im Regenerationsraum des Gaswerks spielen zu lassen, keineswegs neu. Im Leipziger Gaswerk wird es schon seit 39 Jahren geübt. Noch nirgends aber ist das Verfahren wissenschaftlich nachgeprüft worden. Während früher nur vereinzelte Behandlungsfälle, 20 bis 30 im Jahre, zu verzeichnen waren, ist seit diesem Sommer auf Grund der Zeitungsveröffentlichungen die Behandlung sprunghaft gestiegen. 500 Kinder sind bisher von Aerzten eingewiesen worden. Um die Erfolge der Behandlung festzustellen, werden jetzt Fragebogen an die Aerzte übersandt. Mehr als die Hälfte der 44 Aerzte hat das Verfahren befürwortet. Untersuchungen unter schärfster wissenschaftlicher Kontrolle müssen der Zeit nach dem Kriege vorbehalten bleiben. Zur Vorbereitung und zur Gewinnung von Unterlagen soll jetzt in der Keuchhustenstation des Gaswerks eine besonders geschulte Kinderschwester stationiert werden.

Wahnsinnstat einer Mailänder Gräfin

In einem Hotel von Treviglio schoß eine aus Mailand gebürtige Gräfin Palavicini in plötzlicher Geistesverwirrung ihren 16jährigen Sohn nieder. Dann legte sie sich neben den Schwerverwundeten nieder und verstand es, drei Tage lang den Verkehr vor dem Hotelpersonal zu verheimlichen. Dann kam ihr jedoch ein lichter Augenblick, und sie bestellte einen Arzt. Dieser veranlaßte die Ueberführung des Sohnes ins Krankenhaus, die der Mutter in eine Nervenheilanstalt.

Amerikanische Reklame

Die nordamerikanischen Rundfunkgesellschaften haben sich entschlossen, den Auswüchsen der Reklame im Radio entgegenzutreten. Sie unterziehen jeden Reklametext einer strengen Zensur, aber können doch nicht alles ausmerzen, was sich so hart an der Grenze des Erlaubten bewegt. Ein Beispiel für viele: Der Sprecher kündigt ein Konzert an, das nach einer Minute beginnen soll. Beim Glockenschlag gibt es das Musikstück an, das nun stetigen soll. Alles bleibt still, und erst nach einer Minute vernimmt man die geflüsterte Frage: „Hast du irgend etwas gehört?" „Nein", antwortet darauf eine andere Stimme, „es war ebenso still, als wenn man mit einem Auto Motor der Firma X fährt."

Aus Anlaß des 50. Wunschkonzerts für die Wehrmacht hat der Führer dem Gestalter der Wunschkonzerte Heinz Goedecke das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels überreichte Heinz Goedecke diese Auszeichnung zugleich mit seinem Bilde mit herzlichen Worten.

Sil reinigt das Wäschespülen
gibt Klarheit und duftigen Frischen!
5578 G/40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194012039/fragment/page=0008